198. Montag, den 26. August 1867. 198.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant und kommandirenden General des 11. Armeekorps v. Plonski den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 25. August, Vormittags. Der „Debatte“ wird aus Salzburg geschrieben, daß dort in gut unterrichteten Kreisen die Nachricht cirkulire, der Kaiser Franz Joseph habe dem Kaiser Napoleon gegenüber den Wunsch geäußert, in Paris mit dem Könige von Italien zusammenzutreffen.

Paris, 24. August, Abends. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 9½ Uhr auf dem Straßburger Bahnhofe angekommen, wo die Minister zum Empfange anwesend waren. Die Majestäten begaben sich sofort nach den Tuilerien.

Florenz, 25. August. Es werden jetzt von den Kirchengütern für 150 Millionen zum Verkauf kommen.

Madrid, 24. August. Nach officiellen Berichten sind die Aufständischen in mehreren Gefechten geschlagen worden.

Die Regierung hat für den Zeitraum von 4 Monaten die Einfuhr von Getreide in die Häfen des Mittelmeeres erlaubt. Für Ladungen unter fremder Flagge ist pr. Hektoliter 1 Frcs., für solche unter spanischer Flagge ⅕ Frcs. zu bezahlen.

Petersburg, 24. August, Abends. Der russische „Invalide“ bespricht heute die neuesten Reformen in der Türkei in tadelndem Sinne und kommt dabei zu dem Schlusse, daß eine friedliche Lösung der orientalischen Frage nur erzielt werden könne durch Verleihung selbstständiger und von den mohamedanischen ganz getrennter Institutionen an die Christen.

Die Rückkehr des Kaisers aus der Krimm erfolgt am 25. Sept.

Der Chef der russischen Eskadre im mitteländischen Meere hat hierher berichtet, daß ein türkischer Dampfer ein russisches Schiff habe verhindern wollen, kandiotische Flüchtlinge aufzunehmen. Beide Schiffe hätten schlagfertig gegenüber gelegen. Bei der alsdann eingetretenen Verhandlung habe der Stabschef Omer-Pascha's erklärt, die Verantwortung werde den russischen Admiral treffen, wenn durch die Ueberführung der flüchtigen Familien nach Griechenland der Aufstand zunehmen sollte.

Berlin, 25. August. Madrider Depeschen vom 24. August geben an, daß 830 Insurgenten in der Provinz Tarragonien gefangen genommen wurden und 280 die Waffen gestreckt haben.

Die Gefahr.

So überschreibt der „Courier français“ vom 23. August einen von Marc Dufraisse unterzeichneten Leitartikel, den uns die Redaktion ohne Zweifel zu dem Zwecke zugehen ließ, seine weitere Veröffentlichung zu vermitteln. In vollem Einverständniß mit dem Verfasser und hocherfreut, daß es in Frankreich Männer giebt, welche die neueste Politik des Kaisers richtig beurtheilen und aus ihrer Meinung kein Hehl machen, geben wir unseren Lesern den ganzen Artikel ohne Kommentar.

„Wollte der Himmel, beginnt Herr Dufraisse, daß meine Ahnungen mich täuschten und daß ich nicht noch einmal wie 1813 und 1815 die ganze Welt gegen uns aufstehen sähe. Ich sage nicht, daß die Koaliton fertig, aber daß sie möglich ist, und ich fürchte, daß sie einst zur That wird. Denn es hieße sich ein wenig zum Propheten machen, wollte man behaupten, daß unter dem Scepter eines Napoleon und selbst trotz der Lehren der Geschichte, eine solche Koalition nicht wieder eintreten werde. Man muß sich seines Publikums und des achtungsvollen Schweigens der Presse sehr sicher wissen, um sich diese oratorische Prahlerei zu gestatten, die bereits von den Thatsachen Lügen gestraft wird. War es nicht unter dem Kaiserthum, wo Frankreich drei oder vier Koalitionen gegen sich entstehen sah, die mit einer zweimaligen Invasion unter einem Napoleon endeten?

Trotz der offiziellen Versicherungen der Tribüne scheint mir die Gefahr vom Auslande her groß, aber sie ist viel größer von Innen her. Geneigt zu Illusionen, die ihm schmeicheln, eingenommen von den gröbsten Irrthümern, wenn sie seiner Eitelkeit fröhnen, kann dieses Land an Widerwärtiges nicht glauben, als bis es handgreiflich wird, nicht eher an die Gefahr, als bis sie nicht mehr zu vermeiden ist. Sein gefährlichster Feind ist zu Zeiten Frankreich selbst, sein übermäßiges Selbstvertrauen, sein Glaube an seinen Stern.

Es giebt Zeiten, wo unser Land sich zweideutige Situationen verhehlt, über drohende sich verrechnet, über ungünstige sich täuscht und über verzweifelte sich bis zum letzten Augenblick verblendet.

Das erste Kaiserreich war nichts als ein Regierungssystem, dazu eingerichtet, der Nation zu verbergen, was sie immer zuerst erfahren mußte, die schlimmen Nachrichten und die Gefahr. Man weiß, wohin dieses System unser Frankreich gebracht hat, das auf den Kaiser und seinen Stern so vertraute. . . .

Es mußte sein. Denn ich kenne keine gefährlichere Art, die Gesellschaft zu leiten, als ihr die Dinge zu verhüllen, welche ihre Sicherheit bedrohen und gleichzeitig von ihr die Opfer verlangen, die nur Momente der Verzweiflung erheischen.

Man sagt der Nation: „habe keine Furcht, Niemand denkt daran, dich anzugreifen. Im Uebrigen, sind wir nicht da? Inzwischen gieb uns dein Geld und deine Söhne, Alles, dessen es bedarf, einen drohenden Angriff abzuwehren.“ Mit einer Hand lullt man das Volk in falsche Sicherheit, mit der anderen will man es wie einen Mann erheben. Diese dunkle Politik führt zum Abgrunde.

In der That läßt das Gefühl der Sicherheit, welches die Staatsmänner der Nation einflößen, sie kalt bei ihrem Ruf und macht sie wenig geneigt zu Aufopferungen. Andererseits lassen die Opfer, welche man erpreßt, sie die Gefahr so groß erscheinen, daß man sie für unüberwindlich hält und den Muth verliert, ihr zu trotzen.

So war 1815 außer andern Ursachen, welche das Land vor der Invasion paralysirten, es so in Sicherheit gewiegt, daß der Soldat nicht sehr zur Waffe eilte und das Volk sich nicht rührte. Daher mußte es solches Ende nehmen. . . .

Ich für meinen Theil würde sehr bedauern, wenn das zweite Kaiserthum sich diese Politik des ersten zum Muster nehmen wollte. Man hat schon einen fatalen Unterschied entdeckt zwischen den intimen Regungen des zweiten Kaiserthums und seiner Sprache. Schon am Tage der Schlacht von Sadowa, als die erste erschreckende Nachricht hier einlief, hatten die Männer, die unsere Staatsangelegenheiten leiten, patriotische Beklemmungen. Ich begreife es; denn, wenn eine hierher überbrachte Erzählung Glauben verdient, so wäre das erste Wort der preußischen Armee in ihrer Siegestrunkenheit gewesen: „Nun gilt es, Frankreich einen Denkzettel zu geben!“ Einer unserer Staatsmänner soll statt aller ausgerufen haben: „Der 4. Juli war für uns ein schwerer Tag.“ Man hatte eben etwas Anderes erwartet. Aber am nächsten Tage tröstete man sich mit dem Worte: „Der Kaiser ist der Schiedsrichter Europas.“ So wird der 7. Juli ein Freudentag dankbarer Unterthanen sein.

Inzwischen hat sich die Axe Europas gedreht. Das neue Gewicht Preußens macht die Schale auf der Frankreich entgegengesetzten Seite sinken. Die Zukunft birgt ernste Gefahren in ihrem Schooß. . . .

Napoleon, der Kaiser, war es, der der heiligen Allianz den Weg öffnete, den sie zehn Jahre lang vergebens gesucht hatte. Es war die Militärmacht, welche Frankreich stürzte. Ueberhäuft mit kriegerischen Ehren unter einem Napoleon wurde sie unter einem Napoleon zwei Mal geschlagen und unterworfen.

Das Gesetz, welches einem Einzigen die Macht beilegt, über den Krieg zu entscheiden, ist voller Ruhm und Gefahr. Die Ausübung dieser hohen Macht kann beginnen bei Austerlitz und Genua, sie kann, wie die Vergangenheit uns lehrt, endigen bei Moskau, Leipzig und Waterloo.“

So der französische Publizist. Und ist etwa die Koalition gegen Frankreich ein Hirngespinnst? Wenn Louis Napoleon fortfährt, zu rüsten, wenn es sich bestätigt, daß er Bayern und Württemberg zum Treubruch fortreißen wollte, wenn es sich ferner bestätigt, daß beide Kaiser sich bemühen, den König von Italien in ihr Komplott zu ziehen, und gleichzeitig in der Nordschleswigschen Frage, in der Preußen freie Hand gelassen ist, zur Entscheidung drängen wollen, ist es denn unwahrscheinlich, daß Preußen sich nach Bundesgenossen umsehen wird? Wenn dies aber geschieht, so wird sicher auf Frankreichs Seite keine europäische Großmacht außer Oestreich gefunden werden.

Wer könnte glauben, daß Italien mit einem Manne gehen würde, der auf das Unerhörteste sich in seine inneren Angelegenheiten mischt, und seine Wünsche wie Befehle ausspricht, und was könnte England, das unsere Einheitsbewegung mit offenem Wohlwollen begleitet, veranlassen, den französischen Annektionsgelüsten seine Unterstützung zu leihen? Louis Napoleon wird sich schon heute überzeugt haben, daß er im Falle einer Friedensstörung mit Oestreich allein gegen Europa stehen würde, und wenn er gutem Rathe zugänglich ist, sich bemühen, den Fehler von Salzburg zu verbessern.

Deutschland.

Preußen. ⚘ Berlin, 25. August. In hiesigen maßgebenden Kreisen macht sich in Bezug auf den Ausgang des Salzburger Stelldicheins unverkennbar das Gefühl lebhafter Genugthuung darüber geltend, daß ein Hauptzweck der Reise des Franzosenkaisers, die Gründung eines Süddeutschen Bundes, an der Ablehnung der Theilnahme Bayerns und Württembergs scheiterte. Aus bester Quelle kann verbürgt mitgetheilt werden, daß von Salzburg aus alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, die Souveräne von Bayern und Württemberg herbeizuholen, während von hier aus, obwohl man jene Bestrebungen und das, was ihnen vorausgegangen war, sehr wohl kannte, nicht das Mindeste geschah, um dagegen zu arbeiten. An einer oder der anderen Stelle in Süddeutschland war man schwankend; denn am 21. war in Berechtesgaden das Schloß zum Empfange und für mehrtägigen Aufenthalt des Königs und wohl mehrerer Gäste hergerichtet, da wurden in der Nacht die Vorbereitungen durch ein Telegramm rückgängig gemacht und auch in Salzburg erfuhr man am 22. Morgens, daß die Könige von Bayern und Württemberg nicht erscheinen würden. Es ist dies ein Mißerfolg der französischen Spekulationen, welcher durch das Nichterscheinen der Könige von Bayern und Württemberg zur Begrüßung des französischen Kaiserpaares in ihren Ländern noch illustrirt wurde. Die Schwaben auf dem Stuttgarter Bahnhofe haben also zu früh jubilirt.

Die Arbeiten des Bundesrathes haben durch das neuerlichst bekannt gewordene Material aus den verschiedenen Bundesstaaten an Umfang bedeutend gewonnen, so daß bei der angestrengtesten Thätigkeit es kaum möglich sein wird, vor dem 15. September Vorlagen für den Reichstag fertig zu stellen. Es möchte daher sich auch die Einberufung des letzteren bis zu gedachtem Termin verzögern.

Gestern Mittag hatte der Finanzminister v. d. Heydt ein Diner für die Mitglieder des Bundesrathes veranstaltet.

Ueber die Ihnen avisirte Besprechung von hervorragenden Mitgliedern der national-liberalen Fraktion am Freitag hört man, daß sich dabei etwa 40 Personen betheiligt hatten, deren Besprechung der Abgeordnete und Stadtrath Herr v. Hennig leitete. Die Gründe, aus denen man Abstand genommen hatte, selbstständig hier Kandidaten aufzustellen, wurden besprochen und beschlossen, sich in einigen Wochen nach dem Zusammentritt des Reichstages wieder zu vereinigen und bei den Nachwahlen selbstständig Kandidaten aufzustellen, sowie unter Theilnahme der Mitglieder der zu bildenden national-liberalen Fraktion des Reichstages einen Wahlverein hier in Berlin zu begründen. Die Angabe, daß die National-Liberalen hier mit den Konservativen stimmen wollten, ist unrichtig. Die Letzteren wollten den — übrigens altliberalen — Buchhändler Georg Reimer als „Kompromiß-Kandidaten“ aufstellen, ob mit Zustimmung der National-Liberalen, bleibt zweifelhaft; inzwischen hat Herr Reimer schon im Voraus abgelehnt. Die Altliberalen stimmten übrigens in geschlossener Phalanx für Herrn Schwerin und Simson.

— Wie auswärtigen Blättern von hier berichtet wird, tritt Prinz Wilhelm von Baden in den preußischen Militärdienst zurück. Der Prinz ist zur Uebernahme eines höheren Kommandos designirt.

— Der Rechtsritter des Johanniter-Ordens v. Luck ist als Delegirter des Ordens von dem Durchlauchtigsten Herrenmeister nach Paris geschickt worden, um den Berathungen der gegen Ende dieses Monats dort tagenden internationalen Konferenz beizuwohnen. Seitens des Central-Komités des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat sich Professor Dr. v. Langenbeck dorthin begeben.

— Der letzte „Staats-Anz.“ enthält eine königliche Verordnung, betreffend die provinzialständische Verfassung im Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover vom 22. August 1867, deren wichtigste Bestimmungen lauten:

§. 1. Das Gebiet des vormaligen Königreichs Hannover bildet einen provinzialständischen Verband. Der Verband hat die Rechte einer Korporation. Derselbe wird durch Provinzialstände vertreten, welche sich auf dem Provinzial-Landtage versammeln.

§. 2. Dem Provinzial-Landtage steht unter der Mitwirkung und Aufsicht der Staatsregierung die Beschlußnahme über die Kommunal-Angelegenheiten der Provinz, die Verwaltung und Vertretung der provinzialständischen Institute und Vermögensrechte zu. Er ist befugt, im Interesse der Provinz Ausgaben und Leistungen zu übernehmen und die Art und Weise der Aufbringung derselben zu beschließen.

§. 3. Ueber die Zusammensetzung des Provinzial-Landtages wird bestimmt: Es erscheinen 1) im Stande der größeren Grundbesitzer: a) der Herzog von Arenberg, b) der Herzog von Looz-Corswarem, c) der Fürst von Bentheim-Steinfurt, d) der Graf zu Stolberg-Wernigerode, e) der Graf zu Stolberg-Stolberg, f) der Erblandmarschall von Hannover, g) 25 gewählte Abgeordnete; 2) im Stande der Städte 25 Abgeordnete; 3) im Stande der Landgemeinden 25 Abgeordnete, zusammen 81 Mitglieder.

— Das „Miliär-Wochenblatt“ nennt in seiner Aufzählung der verschiedenen Militär-Konventionen auch eine Militär-Konvention mit dem Großherzogthum Baden, von deren Inhalt man bis jetzt nur sehr unvollkommene Kenntniß hatte. Es handelt sich indeß um nichts Anderes, als um die von Preußen gegebene Einwilligung, daß die badischen Offiziere, so weit möglich, in preußischen Militär-Unterrichts-Anstalten ausgebildet werden dürfen; außerdem findet eine dauernde Kommandirung von zwei großherzoglichen Offizieren zum preußischen Generalstabe für jeden einzelnen Fall auf unbestimmte Zeit statt. Für die Zulassung zum Besuche der preußischen Militär-Unterrichts-Anstalten, welcher mit dem im Herbste dieses Jahres zu eröffnenden Lehrkursus beginnt, trägt die großherzogliche Regierung einen nach der Zahl der Theilnehmer pro Kopf jährlich zu berechnenden Antheil an den Gesammt-Unterhaltungskosten. Ein Rücktritt von der Konvention kann nur nach einjähriger Kündigung erfolgen.

— Eine Allerhöchste Verfügung vom 16. August enthält neue Vorschriften über die Disciplinarbestrafung in der Armee. Es handelt sich hauptsächlich um eine Kompetenz-Erweiterung für die Kompagnie-, Eskadrons- und Batterie-Chefs in Betreff der Verhängung von Disciplinarstrafen, dann aber ist auch die Prügelstrafe für die 2 Klasse des Soldatenstandes abgeschafft, und bestimmt, daß Soldaten dieser Kathegorie, wenn alle anderen Disciplinarstrafen fruchtlos geblieben sind, in eine Arbeiterabtheilung eingestellt werden sollen.

— Ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte (vom 9. März 1867) bestimmt: Streitigkeiten über die Verbindlichkeit zur Unterhaltung und Räumung eines Grabens oder Wasserabzuges Behufs Beschaffung der Vorfluth sind im Rechtswege zu entscheiden. Dagegen gehört die Bestimmung darüber: wann, wie und in welchem Umfange die Räumung zu bewirken sei, lediglich zur Kognition der Polizeibehörden. Dies findet auch auf Privatflüsse Anwendung.

— Die Morgennummer der „National-Zeitung“ vom Freitag bespricht die Freizügigkeit. Aus einer Redaktionsanmerkung geht hervor, daß der Artikel nicht in der Redaktion der „N.-Z.“ seinen Ursprung hat, und in der That hören wir, daß dessen Inhalt im Allgemeinen die Grundsätze der Regierung in dieser Angelegenheit wiedergiebt. Nach dem, was wir weiter darüber hören, dürften die Gesichtspunkte, von denen Preußen bei der desfallsigen Vorlage ausgeht, folgende sein. Es soll dieses Freizügigkeitsgesetz nach demjenigen sich richten, welches für Preußen die Angelegenheit regelt, nämlich nach dem Gesetz vom 31. Dezember 1842, wonach keinem selbstständigen preußischen Unterthan an dem Orte, wo er eine eigene Wohnung oder einen selbstständigen Unterhalt sich zu verschaffen im Stande ist, dieser Aufenthalt versagt oder durch lästige Bedingungen erschwert werden soll. Dies Gesetz soll also nach dem Vorschlage Preußens für das Bundesgebiet aufgestellt werden, und soll

beabsichtigt sein, daß eine Ausweisung zwar innerhalb des ersten Jahres des neuen Aufenthaltes stattfinden kann, aber nicht aus Besorgniß künftiger Verarmung, auch nicht wegen augenblicklicher Erwerbsunfähigkeit, sondern nur dann, wenn eine dauernde Erwerbsunfähigkeit nachgewiesen ist. — Die Initiative der preußischen Regierung scheint sich einstweilen auf diese wenigen Punkte zu beschränken, da man nicht weiter gehen zu können und bis zu einem allgemein gültigen Gesetz zu gelangen glaubt, ehe nicht die einzelnen Heimathgesetze aufgehoben resp. geändert sind.

— Wie die „Zukunft" hört, beabsichtigt die Berliner Studentenschaft, ihre im Plenum des Abgeordnetenhauses in voriger Session nicht mehr zur Berathung gekommene Petition um Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit nunmehr auch unter Beifügung der damals ausgearbeiteten Denkschrift an das Norddeutsche Parlament einzureichen. Man hofft dies Mal um so eher auf einen günstigen Erfolg, als dieses privilegium odiosum bekanntlich an den neuerworbenen Universitäten Kiel und Marburg bereits aufgehoben, und eine Gleichheit für alle Hochschulen in dieser Beziehung dringend wünschenswerth ist.

— Dem „Fr. J." wird geschrieben: Die königl. sächsische Regierung hat in der Gewißheit, daß §. 48 der norddeutschen Bundesverfassung auf dem nächsten Reichstage durch ein Bundespostgesetz seiner Ausführung entgegengeführt werden wird, schon jetzt eine Anzahl Postbeamten dafür bestimmt, sich in Berlin mit dem preußischen Postreglement vertraut zu machen, die sodann die Instruktoren der übrigen Beamten abgeben sollen.

— In der Nacht vom 20. zum 21. August ist Graf Theodor Marschall auf Burgholzhausen, königlich preußischer Erbmarschall in Thüringen, im 76. Lebensjahre gestorben.

— In Leipzig ist am 22. August der Kunst- und Buchhändler Rudolph Weigel im Alter von 63 Jahren gestorben.

Glogau, 23. August. Die Nachricht, daß die Konzession zum Bau einer Bahn Halle-Kottbus-Guben-Sorau zum Anschluß an die Guben-Posener Eisenbahn dem Herzog von Ujest ertheilt sei, hat hier, schreibt man der „B. B. Ztg.", unter den Interessenten der Niederschlesischen Zweigbahn große Besorgnisse in Bezug auf die künftige Rentabilität und Lebensfähigkeit der letzteren erregt. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß ein großer Theil des Getreides aus dem Großherzogthum Posen, welches jetzt seinen Weg über Lissa, Glogau und Hansdorf nach dem Königreich Sachsen nimmt, alsdann seinen Weg über Posen, Guben und Halle-Leipzig nehmen wird. Die Vermittelung des Getreideverkehrs zwischen dem Großherzogthum und Sachsen bildete aber bisher die Haupt-Einnahmequelle der Niederschlesischen Zweigbahn, welcher auch noch eine zweite Konkurrenz droht, indem die Breslau-Freiburger Bahn die Absicht hat, nicht blos die langersehnte Linie zwischen Liegnitz und Glogau, sondern auch als Fortsetzung derselben eine Eisenbahn von Glogau nach Grünberg und Guben zu erbauen, wodurch der Weg von Glogau nach Guben und mithin nach Frankfurt a. O. und Berlin gegen Glogau-Hansdorf-Sorau-Guben abgekürzt würde. Wenn diesen beiden Konkurrenzen gegenüber der Niederschlesischen Zweigbahn nicht gestattet wird, durch direkte Fortsetzung ihrer Linie nach Westen ebenfalls kürzere Routen nach Sachsen und Berlin zu gewinnen, so ist dieses Unternehmen, das von Anfang an mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und das nach zwanzigjährigen Arbeiten zum ersten Mal im Jahre 1866 seinen Aktionären einen zinsmäßigen Ertrag (5 pCt.) gewährt hat, in seiner Zukunft bedroht. Trotz seiner streng ökonomischen Verwaltung wird es kaum noch haltbar sein, sobald jene beiden Konkurrenz-Linien ins Leben getreten sind, ohne daß diesen ein Paroli geboten ist. Deshalb hat auch die jüngste Generalversammlung der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft beschlossen, den Handelsminister von Neuem um die Konzession der direkten Linie von Hansdorf nach Bautzen, wodurch die Entfernung zwischen Lissa-Posen, Glogau und Dresden-Chemnitz um 5—6 Meilen abgekürzt würde, anzugehen.

Bayern. München, 23. August, Mittags. In den nächsten Tagen wird hier eine Ministerialkommission zur Feststellung des Wahlgesetzentwurfs für das Zollparlament zusammentreten. — Die Kosten für die neue Fröbelsche Zeitung „Süddeutsche Presse" werden aus der Kasse des Königs bestritten werden. (?)

Oestreich.

Wien, 22. August. Die Anwesenheit des Finanzministers v. Becke in Salzburg wird mit finanziellen Fragen in Verbindung gebracht. Rothschild, dies ist die eine Angabe, soll sich bereit erklärt haben, eine Anleihe von 50 Millionen mit Oestreich abzuschließen. Von anderer Seite wird das Gerücht ausgesprengt, die nächste Finanzoperation würde in einer neuen Vermehrung der Staatsnoten bestehen, jedoch mit der ausdrücklichen Bürgschaft, daß die bezügliche Summe nur zur Vollendung der neuen Bewaffnung der Armee mit Hinterladern verwendet werden wird. Diese letzte Maßregel, sollte sie sich bestätigen, wird gewiß nicht verfehlen, eine für die Regierung höchst unangenehme Sensation hervorzurufen.

— In den ersten Tagen des kommenden Monats tritt das vom Verfassungsausschusse eingesetzte Subkomité zusammen. Der Entwurf einer Verfassungsrevision sowie die mit der Kraft eines Staatsgrundgesetzes ausgestellten Grundrechte werden, so wird versichert, als das Ergebniß von nur einigen Sitzungen aus der Mitte des Verfassungsausschusses hervorgehen, da über die Grundsätze dieses hochwichtigen organisatorischen Gesetzentwurfs voller Einklang unter den Mitgliedern des Ausschusses herrscht.

Wien, 23. August. Die Berathungen der hohen Häupter, ihrer Gesandten und der Minister haben ein Nachspiel und in demselben ihren Kommentar erhalten. Kaiser Napoleon hat nämlich gestern Nachmittag den Reichsraths-Abgeordneten Schindler zu einer Audienz empfangen, zu welcher derselbe vorgestern Nachmittag eine Einladung in seiner Wohnung vorfand. Nach dem ausführlichen Privattelegramm, welches das „Fremdenblatt" gewiß aus guter Quelle, d. h. aus der Hand des bevorzugten Abgeordneten erhalten hat, empfing der Kaiser, der einen schwarzen Rock trug, den Dr. Schindler im Salon, begrüßte ihn in deutscher Sprache und forderte ihn auf, die Konversation in französischer Sprache zu führen. Als Schindler bat, daß die Konversation in deutscher Sprache geführt werde, da Se. Majestät derselben mächtig sei, erwiderte Napoleon, er sei der deutschen Sprache nicht mehr ganz mächtig, worauf Schindler den Kompromiß vorschlug, er werde seine Worte nöthigenfalls französisch ergänzen. Das Gespräch wurde demnach größtentheils in deutscher Sprache geführt, — mit einzelnen französischen Unterbrechungen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen ging Napoleon sehr bald auf das politische Gebiet über, berührte die Allianzfrage und erklärte, er sei mit den besten Intentionen für Oestreich herübergekommen. So stand der Eine Partner der Unterredung als der erhabene, großmüthige Protektor da, der Andere, Herr Schindler, verfehlte nicht, indem er nun über den ungarischen Ausgleich befragt wurde, die diesseitige Hälfte des Kaiserreichs als einen armen Schächer darzustellen, der sich auf Gnade und Ungnade an die ungarische Hälfte habe hingeben müssen. Er meinte, das Angebot, welches von Seiten Ungarns erfolgte, sei sehr ungünstig, müsse aber im schlimmsten Falle acceptirt werden, nicht als Ausgleich, sondern als Kapitulation. Gehoben von der Salzburger Fest- und Hoffnungsatmosphäre, fügte Schindler hinzu, der Reichsrath habe sich zu dieser Kapitulation verstehen müssen, um endlich eine Basis zu gewinnen und zu versuchen, ob der Ausgleich verbesserungsfähig sei. Ehe die schönen Tage von Salzburg vorüber sind, wird sich jedoch der Abgeordnete erinnern oder von seinen Freunden zu hören bekommen, daß eine Kapitulation auf Gnade und Ungnade schwerlich zu verbessern ist. Indem nun auf die Nationalitätenfrage die Rede kam, that Napoleon den Ausspruch, daß die slawischen Bestrebungen gefährlich und bedrohlich seien; sogleich darauf, als das Kapitel der Finanzzustände berührt wurde, ward es wieder licht vor den Augen Napoleons, versicherte er Oestreich von Neuem seiner Protektion und schloß mit einem für den Kaiserstaat tröstlichen Gemeinspruch. „Ich gratulire", sagte er (und das ist die lichte Aussicht, die sich vor ihm aufthat) „daß der Bau von Eisenbahnen so energisch und umfassend in Angriff genommen wird. Ich werde (hier spricht der Protektor) meinen ganzen Einfluß aufbieten, daß das Kapital zum Ausbau des Bahnnetzes beschafft wird. Der Fortschritt der Kultur (das ist die allgemeine Lehre) muß seine Wege haben, und den glattesten Weg bieten die Eisenbahnen." Seine Huld bewies der Kaiser, indem er die östreichische Armee als entwickelungsfähig und zukunftsvoll bezeichnete; sehr freundliche Komplimente machte er der östreichischen parlamentarischen Opposition, und als Schindler, der dem Kaiser gegenüber am Tische in einem Fauteuil saß, aus Rücksicht auf die gemessene Zeit des Kaisers, bat, sich verabschieden zu dürfen, — als er ferner erklärte, daß er die Ehre, die ihm zu Theil geworden, als allen seinen parlamentarischen Kollegen geltend betrachtete, da dankte ihm der Kaiser für die gegebenen Aufklärungen, sprach seine Freude darüber aus, daß er einen der bedeutenden Männer Deutschlands kennen gelernt habe, und begleitete ihn bis zur Thüre.

Des k. k. Notars Dr. Julius Alexander Schindler Portrait hat viel Aehnlichkeit mit dem des Kaisers Napoleon III., und seine Freunde, die ihm die Erhebung in die Primaklasse der bedeutenden Männer Deutschlands doch nicht recht gönnen, machen schon Scherz über das Zwiegespräch des wahren und „falschen" Napoleon und äußern auch einige Zweifel, ob die Aeußerungen des wahren und des „Falschen" überhaupt bedeutend gewesen seien. Aber wichtig war das Gespräch am Tage vor der Abreise des Kaisers wirklich; es zeigte den Letzteren ganz und gar in der Haltung des Gönners, die zwar die „Moniteur"-Artikel seit Jahren schon Oestreich gegenüber zur Schau getragen haben, die aber durch den Erfolg der Salzburger Verabredungen noch um einige Zoll in die Höhe gewachsen ist.

Im Laufe des Gesprächs mit Dr. Schindler hatte Napoleon auch erwähnt, er sei in Salzburg noch mit Redigirungen beschäftigt; also liegen geschlossene Abmachungen vor. Nachdem die officiösen Quellen am 21. von dem Salzburger Schloß her in Fluß gekommen waren, fahren sie fort, den lauernden Berichterstattern denselben Labetrunk zu bringen. Die „Debatte" nennt das Resultat der Salzburger Tage ein „europäisches Programm", welches den übrigen Kabinetten Europas mit der Einladung zur Annahme derselben Anschauungen mitgetheilt werden soll.

Aehnlich faßten die meisten Berichterstatter das Resultat der Salzburger „Interessen-Enquête" auf, nur sind sie uneins über die Absichten, welche die beiden Mächte, die sich von der Gleichheit ihrer Interessen überzeugt haben, für den Fall, daß dieselben von den Interessen anderer Mächte empfindlich durchkreuzt würden, vereinbart haben. Nach den Andeutungen der Officiellen ist es am Wahrscheinlichsten, daß die Entente cordiale zwischen Frankreich und Oestreich dann erst in eine förmliche Allianz umgewandelt werden soll, wenn Oestreich angegriffen würde. Die Bundesgenossenschaft Oestreichs, die Frankreich, um seiner Isolirung abzuhelfen, suchte, würde somit diesem erst zu Theil werden, wenn Oestreich sich für den Krieg entscheidet. Mit anderen Worten: des Herrn v. Beust friedliche Politik hätte demnach einen entschiedenen Sieg davon getragen. Die Annahme, daß der Abschluß einer wirklichen Allianz gescheitert sei, weil Bayern und Württemberg die Errichtung eines deutschen Südbundes und dessen Anschluß an ein östreichisch-französisches Bündniß abgelehnt hätten, hat nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich. Es ist wenigstens schwer zu glauben, daß Herr v. Beust seine reservirte Stellung aufgegeben und den Plan gefaßt haben sollte, die widerstrebenden deutschen Südstaaten unter die östreichische Hegemonie zu beugen. Seinen letzten Rückhalt suchte Napoleon III. an Oestreich und er scheint ihn nicht gefunden zu haben. (Post.)

— Aus dem Bericht des „Fremdenbl." über die Unterhaltung Napoleons III. und des Dr. Schindler, theilen wir noch folgendes mit: Als der Kaiser von der Bedeutung der Eisenbahnen für den Fortschritt der Kultur gesprochen hatte, betonte Schindler die Nothwendigkeit, daß vor Allem eine volkswirthschaftliche Besserung unserer Verhältnisse eintrete, da die Verarmung allenthalben zunehme.

Napoleon stimmte bei mit den Worten: In unsern Zeiten lassen sich die Völker nicht regieren, ohne daß sie ihre Rechnung dabei finden.

Auch die französischen Zustände wurden besprochen. Napoleon äußerte das Bedauern, daß die besten Absichten durch zweite und dritte Faktoren vereitelt werden. Auch sei nicht Alles berechenbar. So in Mexiko, wo Alles genau für den Erfolg berechnet gewesen; aber man hatte sich in den Mexikanern und ihrem Wunsche nach Civilisation getäuscht. Die Mexikaner haben alle Fehler der spanischen Rasse, ohne die Vorzüge des Charakters.

Nach einer flüchtigen Erwähnung der Augsburger Jugenderinnerungen berührte der Kaiser auch den gegenwärtigen Stand der französischen Literatur, welchen derselbe nicht günstig beurtheilt.

— Aus den Salzburger Mittheilungen des „Fremdenblattes" entnehmen wir noch Folgendes: An einer interessanten Persönlichkeit ist Alles interessant, und da man Napoleon beobachtet und beschrieben hat, wie er geht und wie er steht, wie er aussieht, in Civilkleidern sowohl, als auch in Militärkleidern, und wie er reitet, warum soll man auch nicht wissen, wie und was er ißt. Der Mann, der Länder und Staaten verschlungen hat, der Mann, der in seinen jüngeren Jahren wenigstens unersättlich war, wenn auch nicht auf gastronomischem Gebiete, Napoleon III. ist in seinem Essen und Trinken von einer wahrhaft ascetischen Einfachheit und Mäßigkeit. Augenzeugen erzählen, daß er bei den Galadiners die Speisen kaum berührt, ja viele Schüsseln ganz unberührt an sich vorübergehen läßt.

Dieselbe Mäßigung legt er auch in seiner Redeweise an den Tag. Napoleon spricht langsam, gemessen und so leise, daß ihn nur Jener verstehen kann, an den er das Wort gerichtet hat. Vergebens strengten sich die übrigen Gäste der Hoftafel an, Etwas von dem Gespräche zu hören, welches Napoleon bei Tische führte, ihre Bemühung war von keinem Erfolg begleitet.

Die Gäste der gestern abgehaltenen Hoftafel hatten ein Thema zu besprechen, wobei sie sich auch die Mühe geben mußten, daß der Ehrengast von dem Inhalte der Konversation Nichts vernehme. Das Gesprächsthema machte in den eingeweihten Kreisen im vollen Sinne des Worts Sensation, und da es zur Charakteristik der Stimmung und zur Beleuchtung der politischen Anschauung keinen unwesentlichen Beitrag liefert, so will ich den Vorfall erzählen. Zur gestrigen Hoftafel war auch der greise König von Bayern geladen. Der Ceremonienmeister, welcher die Einladung an den König überbrachte, hatte gleichzeitig eine Bitte an die dienstthuenden Kavaliere des Königs zu richten. Er bat nämlich, die den König begleitenden Offiziere mögen die Güte haben, in Civilkleidern zu erscheinen, es sei dies der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich, der damit einem vom Kaiser Napoleon geäußerten Wunsche entsprechen wolle. Der Kaiser Napoleon — fügte der Bittsteller erklärend hinzu — sehe es lieber, wenn die an der Tafel sitzenden Gäste im Salonanzuge erscheinen; von Uniformträgern umgeben, fühle er sich etwas beengt. „Was thun also die östreichischen Offiziere?" fragten die angeredeten bayerischen Offiziere — „legen diese auch Civilkleider an?" Der Ceremonienmeister zuckte verneinend die Achseln und führte zur Entschuldigung an, daß das östreichische Reglement den Offizieren nicht gestatte, Civilkleider anzulegen, daß aber das bayerische Militär-Reglement dieses Gesetz nicht kenne, daher man dem Kaiser Napoleon diese Koncession machen sollte. Die Antwort der bayerischen Offiziere lautete: „Dem französischen Kaiser machen wir gar keine Koncessionen, aber der Wunsch des Kaisers von Oestreich, unseres allergnädigsten Herren, ist uns Befehl." Den Wunsch des Kaisers von Oestreich berücksichtigten auch die bayerischen Offiziere und erschienen zur Hoftafel im Salonanzuge.

Wien, 23. August. Nach der „N. Fr. Presse" wäre ein definitiver östreichisch-französischer Allianz-Abschluß gescheitert, weil Bayern und Württemberg die Errichtung eines Süddeutschen Bundes unter Anschluß an das Kaiserbündniß abgelehnt hätten.

— Nach einem Salzburger Telegramm der Wiener „Presse" hat der Kaiser von Oestreich zu seinem Geburtstag unter Anderm auch ein Gratulations-Telegramm des Königs von Preußen mit dem Zusatze erhalten, der Kaiser kenne seine Gesinnungen.

Wien 24. August. Das erste Ergebniß der Salzburger Entrevue ist eine im Laufe dieser Woche abzusendende austro-französische Kollektivnote, worin Preußen freundschaftlichst zur endlichen Erledigung der nordschleswigschen Angelegenheit ersucht wird.
(Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Aus Westgalizien, 23. August. Ich bin heute in der Lage, schreibt der Korresp. der Bresl. Z., Sie aus ganz zuverlässiger Quelle versichern zu können, daß man im auswärtigen Amte zu Wien, so wie auch im östreichischen Kriegsministerium sich vornehmlich mit den politisch-militärischen Vorbereitungen beschäftigt, welche in Rußland zwar geräuschlos, aber im großen Maßstabe ihren Fortgang nehmen. Um diese Behauptung durch eine positive Thatsache zu beweisen, melde ich Ihnen auch, daß seitens des Wiener Kriegsministeriums mehrere Generalstabsoffiziere nach Rußland geschickt worden, um über die dortigen militärischen Bewegungen und Rüstungen zu berichten. Einer dieser Offiziere, der Generalstabsmajor Demmel, ist vor einigen Tagen, aus Rußland zurückkehrend, hier durchgereist und hat ohne Aufenthalt sich nach Wien begeben, um dort über seine Mission Bericht zu erstatten. Dieselbe war selbstverständlich ganz vertraulicher Natur und bezüglich der militärischen Stellung des Hrn. Demmel vom strengsten Inkognito begleitet. Wahrscheinlich im Interesse des Letzteren trug Hr. Demmel unter Anderem auch langes Haar, à l'artiste, und mochte auch in seinem Passe sein militärischer Grad nicht erwähnt sein. Wie wir hören, hat dieser Agent des Wiener Kriegsministeriums seine militärische Kundschaftsreise bis zur kaukasischen Grenze ausgedehnt und nur neuerdings bestätigen können, daß Rußland in seiner Zurückgezogenheit von dem politischen Mittelpunkte Europas auf einen gewaltigen Kampf sich vorbereite. — Was unsere galizischen Verhältnisse betrifft, so ist die Regierung, zumal bezüglich der drohenden Haltung unserer Landleute, nichts weniger als beruhigt. Die Landgemeinden vieler Gegenden weigern sich fortwährend, das neue Gemeindegesetz durchzuführen oder legen es in einer Weise aus, welche den erlassenen Vorschriften geradezu widerspricht. Mit einem Wort, die Verwirrung und Auflehnung auf dem flachen Lande ist eine allgemeine, weshalb viele Dörfer noch militärisch besetzt sind.

Frankreich.

Paris, 22. August. Die Erbitterung gegen Marschall Bazaine nimmt immer größere Dimensionen an und beginnt selbst, wie die gestrige „Liberté" beweist, in den Organen der Tagespresse Boden zu finden. In fragender Form veröffentlicht das Blatt Girardin's genau alle jene Anschuldigungen gegen den Marschall-Senator, welche vor fast acht Tagen in diesen Blättern, als Auszug aus den Beschwerden der Offiziere des Expeditionskorps, publizirt worden waren.

— Der „Independance Belge" wird aus Paris geschrieben: „Süddeutschland wird niemals mit dem Auslande gemeinschaftliche Sache machen, dies ist eines der Ergebnisse von Salzburg, und diese Erfahrung empfiehlt sich den Kaisern von Oestreich und Frankreich; diese wissen nun, daß ein Krieg gegen Preußen ein Krieg gegen alle deutschen Stämme und Regierungen werden würde; wer Deutschland angreift, hat es mit ganz Deutschland zu thun. Es fragt sich nun, ob unter solchen Verhältnissen eine Allianz zwischen Frankreich und Oestreich ausreichen würde, um diesen deutschen Streitkräften die Spitze bieten zu können; ganz davon abgesehen, ob Frankreich die Rolle übernehmen kann, seine Grundsätze, die es bisher hoch gehalten, mit Füßen zu treten und eine Nation zu bekämpfen, weil diese der Stimme der Vaterlandsliebe Gehör gab und ihre Stelle unter den geeinten und unabhängigen Völkern in Anspruch nimmt!"

— Die Weltausstellung, welche fortwährend eine große Anzahl Deutscher nach Paris führt, hat seit längerer Zeit bei den hier bestehenden deutschen Vereinen den Gedanken rege gemacht, für ihre Gäste aus der Heimath und behufs einer öffentlichen Kundgebung der unter ihnen herrschenden freundschaftlichen Beziehungen ein allgemeines deutsches Fest zu veranstalten. Die Aufforderung zu einem solchen ging von dem Männergesangverein Teutonia aus, dem sich auch sofort die Vereine Germania, Concordia, Liedertafel, Grüne Insel und der hiesige deutsche Turnverein anschlossen, und so wird denn am 31. August und am 1. September das beabsichtigte Fest in den Lokalitäten des Saales Dourlens Avenue Wagram unfern der Barriere de l'Etoile zur Ausführung gebracht werden. Dasselbe soll am Sonnabend, 31. August Abends, mit einer einleitenden Festrede beginnen, auf welche ein von den Gesangvereinen gemeinschaftlich unter der Direktion des Herrn H. Wittmann auszuführendes Koncert folgen wird. Der Nachmittag des Sonntags, den 1. September, wird einem vom deutschen Turnverein zu veranstaltenden Schauturnen in demselben Lokal gewidmet werden und der Abend desselben Tages wird das Fest mit einem Bankett beschließen.

Paris, 24. August, Abends. Der Chirurg Velpeau ist gestorben.

„La France" glaubt, daß General Prim sich in Karthagena befindet.

In Bayonne sind Nachrichten aus Saragossa vom 22. d. eingetroffen. Nach denselben ist das Regiment Navarra von den Aufständischen in Aragonien vollständig geschlagen worden. Ein General ist geblieben. Aus Madrid sind Verstärkungen nach Aragonien gesandt.

Italien.

— Die „Italia" berichtet aus Neapel, daß sich in der Gegend von Rossano (Kalabrien) eine Räuberbande von 400 Mann unter der Führung eines berüchtigten Briganten, Domenico Straface Palma, gebildet habe. Der General Sacchi sei von Neapel über Kosenza ausgerückt, um diese Bande anzugreifen, ehe sie sich vollständig organisirt habe.

Malta, 23. August, Morgens. Die türkischen Dampfkanonenboote „Candia" und „Hainea" sind gestern von hier nach Konstantinopel abgegangen. Sie führen Schießpulver als Ladung und sind bestimmt, dem „Retimo" gegen den griechischen Dampfer „Arcadion" und andere Blokadebrecher Beistand zu leisten.

Die „Sea Queen" mit einer für die Insurgenten bestimmten Ladung Schießpulver hat, von London kommend, die Insel passirt.
(B. B. Z.)

Spanien.

— Der „Köln. Ztg." wird von einem ihrer Pariser Korrespondenten geschrieben: „Daß der Aufstand in Katalonien und Aragonien wirklich als gescheitert zu betrachten ist, wie die offiziellen Blätter melden, ist nach den Privatberichten, die man aus Spanien und von der französisch-spanischen Gränze erhält, kaum anzunehmen. Im Augenblicke scheint es sich darum zu handeln, ob es den Insurgenten gelingt, sich in den Besitz von Barcelona zu setzen, auf dessen Garnison die Regierung keineswegs sicher zählen kann" Unbegründet ist es übrigens, daß, wie die offiziellen und officiösen Depeschen melden, die Armee vollständig treu bleibt. Im Gegentheile erhalten die Aufständischen täglich Zuzug von Soldaten, die ihre Korps verlassen haben, um zu den Insurgenten zu stoßen. Die Berichte der unabhängigen Blätter melden über den Aufstand, wie folgt: „Die Bewegung in Spanien — so schreibt man aus Bayonne vom 21. Aug. — schien so gut organisirt zu sein, daß die Liberalen einen schnellen Erfolg erhofften. Der Verzug flößt ihnen deshalb Unruhe ein. Morgen oder übermorgen müssen sie die Wahrheit kennen. Der Aufstand begann in Aragonien und Katalonien. Am 16. fiel der General Contreras in das Aranthal ein, welches Katalonien von Aragonien trennt. Er hatte 250 Mann, denen sich 40 Karabiniers angeschlossen hatten. Am 18. mußte Contreras in Circovillas sein. Man ist ohne weitere Nachrichten von ihm. Der General Pierra und der Kommandant Moriones waren am 18. Abends nach Canfranc gekommen. Nachdem sie sich in den Besitz der Douanenkasse gesetzt hatten, marschirten sie gegen Jacca, eine sehr wichtige Grenz-

festung. Diese Festung war am 20. noch nicht in die Hände der Insurgenten gefallen; man erwartete aber, daß die Garnison sich zu Gunsten der Insurrektion aussprechen würde. Die Liberalen legten einen großen Werth darauf. In Valencia wurden 26 oder 27 Personen erschossen, welche sich in Castellan de la Plana für die Insurrektion erklärt hatten. Die Erschießung fand am 20. statt. Der Marschall Narvaez ist entschlossen, Alles niederschießen zu lassen. Wenn der General Prim gefangen genommen wird, so wird er ebenfalls nicht verschont bleiben. Narvaez hat an einen seiner Freunde geschrieben, daß er vor seinem Tode, einerlei, was es koste, und solle er selbst darüber zu Grunde gehen, seiner Königin dadurch, daß er alle ihre Feinde zusammenschießen lasse, einen Beweis seiner Aufopferung geben will. Wenn der Aufstand gelingt, so ist die Thronentsetzung der Königin sicher. Einige sprechen von der Thronbesteigung des Prinzen von Asturien mit einer Regentschaft; die Andern wollen einen Aufruf an das Volk erlassen, welches die neue Regierungsform bestimmen würde. Unter den letztern befinden sich Prim und Olozaga. Man glaubt, daß man letztern Weg wählen wird. Ich wiederhole, daß große Befürchtungen unter den Liberalen herrschen. Unter den Personen, welche sich in Bayonne befinden, bemerkte ich die Marschälle O'Donnell und Serrano, Bermudez de Castro und den General Ulloa. — 11 Uhr Abends. Der Belagerungszustand ist über ganz Spanien verhängt worden. Der König und die Königin von Portugal haben sofort nach der Revue Madrid verlassen. Man sagt, sie seien abgereist, damit Narvaez auch Madrid in Belagerungszustand erklären könne." Ein Schreiben aus Madrid meldet, daß man dort an einen Aufstand der Garnison glaubt. Die „Epoque" enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Die Chefs der Insurrektion haben eine provisorische Regierung eingesetzt, die sofort proklamirt werden wird, wenn eine der bedeutenden Städte in der Gewalt der Insurrektion sein wird. Die Bewegung ist keineswegs gescheitert, noch sind die Insurgenten aus einander gesprengt worden. Die Regierungen Frankreichs und Englands sollen erklärt haben, sich in der ganzen Sache neutral verhalten zu wollen. Der General Millan del Bose befindet sich an der Spitze regelmäßiger Truppen, die zu den Insurgenten übergegangen sind. Contreras ist nicht flüchtig. Er befindet sich im Gegentheil an der Spitze eines zahlreichen Insurgentenkorps."

— Privatnachrichten aus Spanien melden: Am 22. fand ein Gefecht zwischen der Bande von Roger Pierra und den regulären Truppen statt. Nach einem einstündigen Kampfe mußten die Liberalen Schutz auf französischem Gebiete suchen; 27 Insurgenten, darunter Pierra und seine Söhne, streckten die Waffen bei Puitz de la Neige. Eine Abtheilung französischer Soldaten geleitete sie nach Ceret, wo sie ins Gefängniß geworfen wurden; am 23. sollten sie nach Perpignan abgeführt werden.

Tarragona wurde mit Sturm genommen. Der General Rousset, der zuerst die Insurgenten befehligte, fiel auf der Bresche, worauf der General Condra den Oberbefehl übernahm. Die Belagerten verloren ihren Alkaden und sechs Offiziere. Nach der Einnahme der Stadt gingen drei Bataillone zu den Insurgenten über. Der Marschall Prim soll mit beträchtlichen Streitkräften auf dem Marsche gegen Madrid sein. Der General Contreras ist zuerst geschlagen worden, worauf er sich in das Aranthal zurückzog, um von dort gegen Girona zu operiren. Die Frau des Generals Prim befindet sich seit dem 8. oder 9. in Paris. An demselben Tage, wo die Frau Prim dort eintraf, soll ihr Mann nach Spanien abgegangen sein. Nach anderen Berichten stehen jetzt fünf bis sechs namhafte Generale an der Spitze der Bewegung in Katalonien.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. August. Der König und die Königin sind mit der Prinzessin Lovisa, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, gestern Abend wieder hier eingetroffen.

Der König hat den Freiherrn Kurt Gustaf af Ugglas zum Finanzminister ernannt.

Türkei.

— General Langiewicz soll, wie man der „A. A. Ztg." aus Paris mittheilt, vor einiger Zeit der französischen Regierung eine Denkschrift über Bulgarien eingesendet haben, die auf an Ort und Stelle gemachte Beobachtungen sich stützt und ebenso entschieden anti-russisch, wie franzosenfreundlich sein soll. Nach diesem Memorandum bestünde allerdings eine große bulgarische Bewegung, welche tiefer kennen zu lernen jeder Staatsmann ein Interesse hat. Die Bulgaren halten fest an ihrer Solidarität mit der Pforte gegen Rußland. Aber sie halten diese Solidarität nur insoferne für möglich, als die Pforte ohne Zeitverlust die modernen Reformen der Gleichberechtigung und Volks- oder Interessenvertretung einführt und der französische Einfluß, mit welchem die Bewegung sympathisirt, sich kräftiger als bisher geltend macht. Im Sinne der Annäherung an Frankreich und der Entfernung von Rußland entstand der Versuch des massenhaften Uebertrittes zur römisch-katholischen Kirche. Die französische Diplomatie wußte diesen Versuch nicht zu würdigen und benahm sich auch hierin mit einer unbegreiflichen Oberflächlichkeit. Die Denkschrift enthält zwei Vorschläge. Mustapha Fazyl wird Großvezier, um das große Reformwerk in der Türkei zu vollenden; oder die Bulgaren müssen auf diese Hoffnung ebenfalls verzichten, und dann wären sie gezwungen, durch einen Aufstand dahin zu gelangen, daß sie einen Vicekönig, nämlich Mustapha Fazyl, unter der Oberhoheit des Sultans erhalten. Die Denkschrift warnt einen Theil der polnischen Emigration, sich an etwaigen Unruhen und Unordnungen in Bulgarien' welche nur den Russen in die Hände arbeiten, zu betheiligen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 23. August. Kretzulesco ist aus dem Kabinette ausgetreten. Die Ministerkrisis dauert fort. Es ist noch unbestimmt, wer den Auftrag zur Bildung eines Kabinettes erhält. — Sir Moses Montefiore, der hier Schritte zu Gunsten seiner verfolgten Glaubensgenossen thun will, ist aus England eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 23. August. Türkische Kriegsschiffe griffen vorgestern den griechischen Dampfer „Arkadion" bei Romeli an. Der „Arkadion" wurde in Folge dessen von der eigenen Schiffsmannschaft in Brand gesteckt und versank.

Amerika.

— Aus den La Plata-Staaten wird eine Geschichte berichtet, in der Deutchlands verlorene Söhne eine traurige Rolle spielen. Es handelt sich um ein Komplot, eine Art Pulververschwörung, angezettelt von General Suarez und einigen anderen Offizieren gegen den provisorischen Diktator General Flores in Montevideo. Paul Neumayer, früher Lieutenant in der württembergischen Armee, der zur Zeit infam kassirt und wegen Fälschung zu fünfjähriger Zuchthausstrafe in Württemberg verurtheilt worden war, tauchte zur Zeit der Revolution in Montevideo auf und bot beiden streitenden Parteien seine Dienste zur Anfertigung von Orsinibomben und anderen Höllenmaschinen an. Ihn ersahen sich die Verschworenen zum Werkzeuge aus und er erwählte sich für die ihm gewordenen Aufträge einen Gehülfen in der Person eines gewissen Louis Neumayer, der trotz der Namensgleichheit in keiner Weise mit ihm verwandt war. Vorbereitet hatte sich dieser Spießgeselle zu großen Thaten durch mehrjährige Dienste als Offizier eines Sklavenschiffes, und er begab sich mit seinem Namensvetter alsbald an die Arbeit. Ein Haus in einiger Entfernung von dem Sitzungssaale des Staatsrathes wurde angekauft, wobei einer der Verschworenen für Paul Neumayer Bürgschaft leistete, und aus dem Keller dieses Hauses bahnten sich die Beiden durch die Abzugskanäle einen Weg bis unter den Sitzungssaal des Staatsrathes und legten eine Mine bis sechs Fuß unter dieses Zimmer. Ob nun die Hinüberschaffung des Pulvers Schwierigkeiten mit sich brachte oder sonst unvorhergesehene Hindernisse die Zuziehung einer dritten Person nöthig machten, so viel steht fest, Paul Neumayer wandte sich an einen anderen Landsmann, Wilhelm Hanstoffer, und bot ihm 200 Dollars für eine Nacht Arbeit bei einem Minen-Experiment, ohne ihm Näheres zu enthüllen. Die Größe der Summe kam dem letzteren verdächtig vor und er vertraute die Sache dem Verwalter des Fremdenklub, Herrn Honoré, an, der ihn ersuchte, die eigenthümliche Mittheilung dem Obersten Bustamente zu wiederholen. So kam es, daß eine Untersuchung von der Regierung an Ort und Stelle angeordnet wurde, wobei sich zwei Fässer Pulver, drei Säcke und ein elektrischer Zündungsapparat vorfanden. Paul Neumayer wurde verhaftet und bei weiteren Nachforschungen der Zugang zu der Mine gefunden, wobei auch Louis Neumayer den Behörden in die Hände fiel. General Suarez und mehrere andere Verschworene wurden verhaftet. Der Hauptmittelsmann und wie es scheint, die erste Triebfeder der ganzen Sache indessen, ein Kapitän Don Bertran, entrann nach Buenos-Ayres und von da nach Santa Fé, von wo aus er seinen Weg nach Chili genommen haben soll. General Flores erließ nach der Entdeckung des Komplottes einen Aufruf des Inhaltes, er werde nur bis zum Zusammentritt des Kongresses die ihm übergebene Regierung in loyaler Weise fortführen und dann die Gewalt in die Hände des Kongresses niederlegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Thorn, 24. August. Das deutsche Wahl-Komité für den Kreis Thorn-Kulm hat einen Aufruf an die deutschen Wähler erlassen, bei der bevorstehenden Wahl dem früheren Reichstags-Abgeordneten Herrn Justizrath Dr. Meyer in Thorn ihre Stimme zu geben, um gegenüber dem von den Polen aufgestellten Kandidaten den Sieg zu erringen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. August. Sonnabend Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr fand hier im Odeum auf Einladung des Herrn Hoffmeyer-Zlotnik eine Versammlung der Wahlvorsteher des Kreises Posen zur Besprechung der Reichstagswahl statt. Es wurde zunächst die Mittheilung gemacht, daß der frühere Wahl-Kandidat, Herr Regierungsrath Krieger, von seiner Kandidatur im Kreise Birnbaum-Samter-Obornik zurückgetreten und wieder eine Kandidatur für Stadt und Kreis Posen anzunehmen geneigt sei. Demnach wurde von der inzwischen in Aussicht genommenen Kandidatur des Herrn Baarth-Cerekwice, der sich nur im äußersten Falle zu einer solchen verstehen zu wollen erklärt hatte, abgesehen und ohne jede Diskussion Herr Krieger als definitiver und einziger Kandidat angenommen. Die Berathung konnte sich daher nur auf das Wahlgeschäft selbst beziehen. Es sollen Stimmzettel gedruckt und den Wahlvorstehern rechtzeitig zugesandt werden. Dabei sprach sich die Erwartung aus, daß die deutschen Wähler auch dieses Mal die Bedeutung der Wahl würdigen, sich selbst daran eifrig betheiligen und so viel wie möglich in ihren Kreisen die Betheiligung fördern würden.

Dieser Berathung folgte eine Volksversammlung im Saale des Volksgartens, deren Leitung auf einstimmigen Wunsch Herr Rechtsanwalt Pilet übernahm. Derselbe machte in Betreff der Kandidatur des Herrn Krieger die gleiche Mittheilung, welche in der anderen Versammlung durch Herrn Hoffmeyer gemacht worden war, und es war auch hier nicht nöthig, diese Kandidatur zu diskutiren. Sie ward ohne Widerspruch als einzige auch für die Stadt Posen angenommen, und es wird also nun darauf ankommen, dieses Mal glücklicher zu operiren, als im vergangenen Winter.

— Die Pflasterungsarbeiten in der St. Martinstraße sind heute energisch begonnen worden.

— Der Stadt-Kämmerer Herr Stadtrath Jeziorowski hat sein Amt niedergelegt, nachdem er bereits vor zwei Jahren sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte.

— Nach einer Verfügung des Handelsministers soll auf allen Staatsbahnen eine Ermäßigung der Frachtsätze für alle diejenigen Gegenstände, welche zu der im Mai 1868 in Bromberg zu eröffnenden landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung für die landwirthschaftlichen Vereine des Netzedistriktes und von Posen gesandt werden, eintreten. Auch ist den unverkauft gebliebenen Gegenständen ein kostenfreier Rücktransport auf den Staatsbahnen bewilligt worden.

— Am gestrigen Tage war der Bahnhof wieder von einem stärkern Polizeipersonal wegen der Taschendiebe besetzt. Polizei-Sergeant L. bezeichnete einigen anwesenden Herren vom Civil zwei Mädchen zur Observation, und bald darauf bemerkte Herr Gasthofsbesitzer St., daß eine davon in kürzester Frist fünf verschiedenen Damen in die Taschen griff. Als sich die Diebinnen verfolgt sahen, verschwanden sie blitzschnell vom Perron, wurden jedoch außerhalb ergriffen und ist es den Bemühungen des mitanwesenden Hrn. Polizei-Inspektors Eitel gelungen, bis zum späten Abend eine Menge früher gestohlenen Guts, als: Portemonnaies, Geld und Goldsachen herbeizuschaffen. Als Hehlerin wurde die Großmutter der beiden Mädchen verhaftet. Ihr eigner Vater war von ihnen bestohlen worden und hat eifrig zur Herbeischaffung der Sachen mitgewirkt.

□ Lissa, 23. August. [Kaufmann Simon Lövy †; zu den Reichstagswahlen; App.-Gerichtsrath Bergmann.] Unter allgemeinster Theilnahme der Bevölkerung der hiesigen Stadt und Umgegend wurden am Mittwoch Vormittag die irdischen Ueberreste des in der Nacht vom 17. zum 18. d. in Franzensbad in Böhmen plötzlich verschiedenen Kaufmanns Simon Lövy Chef der renomirten Firma S. S. Lövy & Sohn, auf dem jüdischen Friedhofe bestattet. Der Verstorbene gehörte zu den reichsten und angesehensten, aber auch zu den mildthätigsten Bürgern unserer Stadt und hat von jeher durch zahlreiche Akte der Wohlthätigkeit, mitunter sogar durch solche von bedeutendem Umfange seinen Mildthätigkeitssinn offenbart. Letzterer zeigte sich gegen Jedermann ohne Unterschied des Bekenntnisses, und namentlich genossen Bildungs- und Wohlthätigkeits-Institute seine nachdrückliche Unterstützung. Mehrere derselben werden durch dauernde Stiftungen den Namen des Dahingeschiedenen auch nach seinem Hinscheiden in segensreichem Andenken erhalten. Die hohe Achtung und Liebe, in der er zu seinen Mitbürgern gestanden, äußerte sich bei seiner Beerdigung. Möge Friede und der Lohn ihm im Jenseits zu Theil werden für das mannigfache schwere Leld das ihn besonders in seinem Familienleben hier heimgesucht. — Behufs der bevorstehenden Reichstagswahlen ist die hiesige Stadt in vier Wahlbezirke von resp. 2562, 2411, 2077 und 3030 Seelen abgetheilt und für die einzelnen Bezirke auch bereits die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ernannt. Ob die sämmtlichen deutschen Stimmen, wie es im Interesse der deutschen Sache wohl zu wünschen wäre, sich auf den Einen Kandidaten Kreisrichter v. Puttkammer in Fraustadt vereinigen werden, steht noch dahin. Schlimm wäre es, wenn inmitten einer rein deutschen Bevölkerung es der nationalen Gegenpartei gelingen sollte mit Hülfe gewisser Elemente der Ortsbevölkerung das Resultat zweifelhaft zu machen. Bei der allgemeinen Apathie gegenüber der Wahlhandlungen dürfte ein solches Resultat nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. Bei einer Wahlversammlung von hiesigen Fortschrittsmännern und Führern der reinen Demokratie waren volle 16 Personen anwesend, und diese stimmten allerdings für Herrn v. Puttkammer. Hoffen wir, daß wie immer, im letzten Moment die deutschen Wähler sich noch ermannen und den Vorwurf von sich abwenden werden, durch eigene Theilnahmlosigkeit den geeinigten Gegnern zum Siege verholfen zu haben. — Der bisherige hiesige Kreisgerichtsrath Bergmann ist zum Mitgliede des Appellations-Gerichts in Ratibor ernannt. Seine näheren Freunde und Bekannten gaben ihm gestern ein Abschiedsdiner und verehrten ihm ein kostbares Trinkgefäß, auf dessen Deckel die Symbole des Handels, der Kunst und Wissenschaft durch Figuren sehr sinnreich dargestellt sind. Herr Bergmann gilt übrigens in hiesigen Kreisen für einen der scharfsinnigsten Juristen; er hat dies mehrfach auch bei Schwurgerichtsverhandlungen, mit deren Leitung er betraut gewesen, bethätigt.

Σ Schwerin a. W, 25. August. [Wählerversammlung.] Am 24. d. berichteten die Vertrauensmänner in einer recht zahlreich besuchten Wählerversammlung, in welcher der Ober-Regierungsrath Peiler-Althöfchen den Vorsitz übernommen hatte, über das Resultat ihrer am 22. d. in Wronke stattgehabten Besprechungen behufs der Wahl eines Deputirten zum Norddeutschen Parlament. Der Mühlenbesitzer C. Nickel-Obramühl theilte zunächst unter Bedauern mit, daß eine Einigung der konservativen und liberalen deutschen Vertrauensmänner nicht zu ermöglichen gewesen sei, indem jene, auf ihre Majorität gestützt, sich des Sieges für ihren Kandidaten v. Bethmann-Hollweg für durchaus gewiß hielten. Ueberhaupt nahmen die Debatten in dieser Versammlung, wie vorher in Birnbaum, Seitens jener Partei eine so gereizte, unerquickliche Wendung, daß er hier Anstand nehmen müsse, wörtlich zu referiren Bei seiner entschieden deutschen Gesinnung, fuhr der Redner fort, wünsche er um alles in der Welt keine Zersplitterung der deutschen Wähler, damit nicht die Polen den Sieg davon trügen. Lieber wolle er, obwohl mit den früheren Abstimmungen des Herren v. B.-H. nicht ganz einverstanden, als liberal gesinnter Mann diesem seine Stimme geben, was er bei gleich patriotisch gesinnten Männern ebenfalls voraussetze; überhaupt empfehle er der Versammlung unter so gefahrvollen Aussichten, daß leicht ein Pole durchkommen könne, sei es im ersten Skrutinium oder in einer engern Wahl, die Wahl des Herrn v. B.-H. zu acceptiren. Hierauf erklärte der Ober-Regierungs-Rath Peiler, daß er zwar dem Vorredner, seinem Nachbar, vollständig beistimme; aber er müsse noch besonders hervorheben, daß die bevorstehenden Wahlen in unserm Kreise es nicht mit einem Partei-, sondern mit einem Nationalkampf zu thun hätten. Deshalb sei es umsomehr eines jeden Deutschen Pflicht, jegliche Zersplitterung zu vermeiden. Nachdem er in Wronke die persönliche Bekanntschaft des Herrn v. B.-H. gemacht, der in Folge seiner Einladung dort erschienen sei, und den bis jetzt nicht erwiesenen Vorwurf wegen seiner Abstimmung über den Aßmann'schen Antrag in der Oberg'schen Sache mit aller Entrüstung als völlig grundlos zurückgewiesen hätte, wäre er weniger gegen seine Wahl eingenommen, denn früher, und könne dieselbe noch mit Rücksicht auf die sonstigen liebenswürdigen Eigenschaften und Fähigkeiten des Mannes nur bestens empfehlen. Demnächst erhielt der Vertrauensmann Ph. Cohn das Wort. Wie Jeder mit eigenen Augen sehe, so auch er. Ihm hätten sich ganz andere Wahrnehmungen aufgedrungen. Bevor er jedoch gegen die Kandidatur des Herrn v. B.-H. sich ausspräche, müsse er dem Vorredner entgegnen, daß es sich hier nicht um einen National-, sondern geradehin um einen Parteikampf handele, weil er überzeugt sei, daß die konservative Partei auch ohne ein bedrohliches polnisches Wahlelement in unserm Kreise mit demselben Fanatismus den liberal gesinnten Männern entgegentreten würde. Diese Partei, die kein Mittel scheue, ihre selbstsüchtigen Zwecke zu erreichen, hätte sich, um der Majorität sicher zu sein, durch eine größere Zahl von Mitgliedern verstärkt, die kein berechtigtes Mandat als Vertrauensmänner empfangen hätten. Ein Majoritätsbeschluß unter den Vertrauensmännern und denen, die es sein sollten, war — dem Mandate zuwider — völlig unstatthaft; die direkten Wahlen wären dadurch illusorisch. Sich gegen die von beiden Vorrednern befürwortete Kandidatur wendend, suchte Herr C. nachzuweisen, wie Herr v. B.-H. bei seinen Abstimmungen stets konservativ votirt und auf die ihm von liberalen Wahlmännern vorgelegten Fragen, die der Redner speziell bezeichnete, nur ungenügend geantwortet habe. Er könne schließlich nicht aus vollem Herzen für diesen Kandidaten stimmen.

Auf diese Rede lehnte die Versammlung die Wiederwahl des früheren Kandidaten ab und entschied sich fast einstimmig für den Regierungsrath Krieger. Herr C. Nickel, der sich der Majorität fügte und diesem Beschluß beitrat, sprach noch den Wunsch aus, dahin zu wirken, daß die Betheiligung an der Wahl eine möglichst allgemeine werde. Mit einigen Worten des Dankes gegen die Vertrauensmänner, daß sie ihr Mandat gewahrt hätten, wurde die Versammlung geschlossen.

(Durch die Erklärung des Herrn Regierungsraths Krieger, auf die Kandidatur dieses Wahlkreises zu verzichten, wird sich die Einigkeit der Wähler nun wohl leicht herstellen lassen, da ja selbst die entschiedensten Gegner des Herrn v. B.-H. demselben nichts Erhebliches vorzuwerfen haben. Es wird nur nöthig sein, die Berichte über die Wählerversammlungen in allen öffentlichen Blättern so objektiv zu halten, wie wir uns bemühen, dies zu thun, und die Gemüther nicht durch bissige Bemerkungen noch mehr zu erhitzen. Einige Berichte gehen sogar so weit, die Wahlversammlung in Wronke als ganz resultlos darzustellen, was der Wahrheit vollständig zuwider ist. Die Red.)

* Bromberg, 25. August. In der „Bromb. Ztg." kämpfen beide Wahlparteien für ihre respektiven Kandidaten, indem sie die Gegenkandidaten als unmöglich schildern Ein wahrhaft trauriges Schauspiel. Wollte sich doch noch in der zwölften Stunde eine vermittelnde Partei bilden.

r Wollstein, 23. August. [Feuer; fromme Geschenke.] Die heftigen Gewitter am 21. d. M. Abends haben, wie Referent nachträglich erfahren, in unserer Umgegend nicht unerheblichen Schaden angerichtet. So fuhr in Lupice der Blitz in eine mit dem Erntesegen gefüllte Scheune des Wirths Raschke und in Siekowke fuhr derselbe in eine Windmühle. Scheune wie Windmühle brannten total nieder.

Der Domänenpächter Herr Doherr zu Altkloster beschenkte den dort vor Kurzem erst erbauten evangelischen Betsaal mit einer werthvollen Altardecke und einer Kanzelbekleidung und die Frau Doherr beschenkte denselben mit einem kostbaren Teppich und einer weißen Altardecke.

Landwirthschaftliches.

Kartoffelmühle für Branntweinbrenner. Gelegentlich einer Exkursion, welche die Studirenden der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms nach Monsheim machten, wurde ihnen eine in Darmstadt erbaute Kartoffelmühle für Branntweinbrenner gezeigt, von welcher der Eigenthümer, Herr Gutsbesitzer Jakob Möllinger aussagte, daß eine Reihe von Verkleinerungsversuchen, die er mit der älteren und dieser neueren Kartoffelmühle angestellt habe, zu Gunsten der neueren einen namhaften Mehrertrag an Branntwein ergeben habe. Der Grund muß darin gesucht werden, daß durch diese Mühle eine sehr vollkommene Zerkleinerung resp. Aufschließung der Kartoffeln erfolgt und also das Maischgut mit dem zerkleinerten Malz in viel innigere Berührung gebracht werden kann, als dies der Fall ist, wenn die Kartoffeln mehr in gröblichen Stückchen vorhanden sind.

Verfälschung der Butter mit Stärkemehl. Durch eine Reihe von Versuchen über Butterfälschungen wurde konstatirt, daß ganz reiner Butter gut ein Drittel ihres Gewichts an fein gepulvertem Stärkemehl zugesetzt werden kann, ohne daß, wenn die Mischung durch recht sorgfältige Einreibung erfolgt, das Auge noch der Geschmack im Stande ist, die Fälschung zu erkennen. Im Hinblick auf den jetzigen hohen Preis der Butter ist es von Seiten der Polizei in erster und von Seiten der Hausfrau in zweiter Linie unerläßlich solchen jetzt vielfach verübten Fälschungen zu begegnen, resp. dieselben zu ermitteln. Am besten kann dies geschehen, wenn man von der betreffenden Butter etwa ein Quentchen in Schwefeläther auflöst, dem ungelöst bleibenden Rückstande ein wenig Wasser zusetzt und dann einige Tropfen Jodtinktur zugießt, wodurch eine tiefblaue Färbung entsteht, die die Anwesenheit des Stärkemehls mit eidlicher Sicherheit konstatirt.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem Kreisgericht zu Rawicz am 13. August Mittags 12 Uhr der gemeine Konkurs über das Vermögen des Gutspächters Rud. Rankowitz zu Alt-Sielec. Einstweiliger Verwalter Justizrath Hecht in Rawicz, Konkurskommissarius Kreisgerichtsrath König.

II. Beendet: 1) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec am 9. Aug. c. der Konkurs über das Verm. des Böttchermeisters Julius Stein zu Gollancz; aufgehoben auf Antrag sämmtlicher Gläubiger.

2) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen am 15. August c. der Konkurs über den Nachlaß des Dominial-Rendanten Martin Schwanke zu Jarocin durch Ausschüttung der Masse.

3) Bei dem Kreisgericht zu Posen am 20. August c. der Konkurs über das Verm. des Kaufmanns Gustav Ballo hierselbst durch rechtskräftig bestätigten Akkord.

III. Zum definitiven Verwalter ist ernannt: Bei dem Kreisgericht zu Kempen in dem Konk. über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Stanislaus v. Koczorowski zu Mielecin der Rentier Kynast zu Kempen.

IV. Termine und Fristabläufe. Mittwoch am 28. August c. Bei dem Kreisgericht zu Posen a) in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Elkeles hiers. Ablauf der zweiten Frist zur

Anmeldung von Forderungen; b) in dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Wawrzyn Kostrzenki** Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Freitag am 30. August c. Bei dem Kreisgericht zu **Kempen** in dem Rittergutsbesitzer **Stanislaus v. Koczorowski**'schen Konkurse Termin zur Prüfung verschiedener nachträglich angemeldeten Forderungen Vorm. 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Arndt.

Montag am 2. September c. Bei dem Kreisger. zu **Gnesen** in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmauns **Isaac Bernstein** das. Vormittags 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Schmauch.

---

* Auf die in Dresden bestehende **Theaterschule**, welche im Inseratentheile (s) Beginn des neuen Lehrkursus anzeigt, machen wir Interessenten aufmerksam.

Angekommene Fremde

vom 26. August.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Beikers aus Lille, Falk und Kleeberg aus Berlin, Löwy aus Stralsund, Prawitz aus Stettin, Müller aus Amsterdam, Heuducker aus Anklam und Speckhald aus Waldheim, die Rittergutsbesitzer Nouvel aus Wierzeja und Hoffmann aus Kowalskie, die Gutsbesitzerfrauen Reimer aus Ostpreußen und Käswurm aus Westpreußen, Baumeister Matterne aus Glogau, Stabsarzt Winkler aus Züllichau, Rentier Besser aus Liebenau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodnicki nebst Frau aus Nieswiastowice, v. Chlapowski nebst Frau aus Szoldry, v. Moszczenski aus Jesiorki, v. Wasilewski aus Chocica, v. Maslowski aus Dupiewice, Schubert nebst Frau aus Wielkowies, Scheude aus Koszkwy und v. Kesicki aus Blociszewo, Oberlehrer Dr. Maslowski aus Weiherowo, Administrator Hoffmann aus Dembno, Inspektor Sliwinski aus Reisen, Pastor Hartnick aus Orzeszkowo, Kaufm. Hampel aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rentier Cohn aus Newyork, die Kaufleute Liebenwalde und Wilde aus Meseritz, Türk aus Wreschen, Lövy aus Wongrowiec, Deutschmann aus Santomysl und Löwi aus Neutomysl.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Dominowo, v. Potworowski aus Chlapowo, v. Potworowski aus Kossowo, v. Potworowski aus Gola, v. Kurnatowski aus Dusin, v. Jaraczewski aus Leipe und v. Poninski nebst Fam. aus Malczewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Uhlich aus Auerbach, Kaltwasser nebst Tochter und Löwenstein aus Gnesen und Mildauer aus Stenschewo, Landwirth Cwodzynski aus Nadarnitz, Justizrath Rüdenburg aus Pleschen, Hauptmann a. D. Nonnenberg aus Bromberg, die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce und Hoffmann aus Bnin, die Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik, Hildebrandt aus Trzielino und Nitze aus Chwalkowo, Posthalter Piezolt aus Stenschewo, Assekur.-Inspektor Hoge aus Berlin, Stiftsgüterverwalter Briese aus Lubosin, Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof, Inspektor Mittelstädt aus Samter.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Friebe aus Berlin, Murjowski aus Rendsburg, Müller aus Breslau und Lippmann aus Halberstadt, Lieutenant Pickow aus Bromberg, Landwirth Klein aus Rawicz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Zaborowski aus Nowiec, Ulatowski aus Tryszczyn und Klein aus Dt.-Krone, Landwirth Moschmann aus Breslau, Rendant Hoff aus Szoldry, Kaufmann Kollat aus Miloslaw, Gutsverw. Leißner aus Babin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Sokolowski aus Niemierzyc und Frau Kleszewska aus Zielnik, Frau v. Zablocka und Fräul. v. Dziembowska aus Gnesen, Frau Rittergutsbesitzer v. Jasinska aus Michalcza, Privatsekretär Krause aus Pleschen, Bürger Rybicki aus Schroda, kgl. Oberförster Störing aus Zielonka, Oberamtmann Burchardt aus Weglewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Sänger nebst Frau aus Polajewo, Frau Gräfin Arco aus Wronczyn, Palm aus Otusz, v. Przyluski nebst Frau aus Polen, Mathes aus Jankowice u. v. Treskow aus Umultowo, Administrator Ikier aus Tarnowo, die Kaufleute Bernhardt aus Lissa, Heinze und Lewy aus Berlin, Fahrenholz aus Stralsund, Spinola aus Rheda, Bauer aus Lennep und Israel aus Frankfurt a. M., Fabrikbesitzer Kittnig aus Aachen, Ober-Ingenieur Simony nebst Frau aus Königsberg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Koszutski aus Wargowo, Wesierski aus Zerniki, Poderaski aus Chociszka, Wolanski aus Bardo, Zablocki aus Nowawies und Szczaniecki aus Laszczyn, Richter Mazurkiewicz aus Schubin, Bürgerfrau Trzuszkowska aus Warschau, Gouverneur Bienek aus Kolaczkowo, Buchhändler Lange aus Gnesen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Distriktskommiss. a. D. Sprengler aus Mohrungen, Stellmachermeister Tepper aus Grätz, Kaufmann Cohn aus Breslau, Brenner Splisgardt aus Buk, Landwirth Winter aus Lissa.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Einlösung der am 1. Oktober d. J. fälligen, sowie der früher zahlbar gewesenen, nicht verfallenen Zins-Coupons von Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J., mit Ausnahme der Sonntage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr:

- **in Berlin** bei der Kasse der Diskonto-Gesellschaft,
- **in Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.** und
- **in Breslau** bei unserer Hauptkasse täglich in denselben Stunden.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach Auswärts finden dabei nicht statt.

Breslau, den 19. August 1867.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Bei der Wahl zum Norddeutschen Reichstage bildet die Stadt **Pinne** einen Wahlbezirk. Wahltermin **am 31. August c.** von Vormittags 10 bis Nachmiitags 6 Uhr im hiesigen Magistratsbureau. Wahlvorsteher Bürgermeister **Weiß.** Stellvertreter Privatsekretair **Jaensch.**

Pinne, den 23. August 1867.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 15. März 1867.

Das Grundstück der Zimmermeister **Hermann** und **Pauline** geb. **Nauhut Lange**schen Eheleute, **Schrimm Nr. 260.**, abgeschätzt auf 8932 Thlr. 21 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Oktober 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Bekanntmachung.

Freitag den 30. August d. J. Vormittags 11 Uhr sollen vor dem Borecki'schen Gasthause auf dem Markte hierselbst mehrere Mobilien, als:

- 2 **Kutschwagen,**
- 1 **Kleiderspind mit Sachen,**
- 1 **Kommode,**
- 1 **Sopha,**
- 2 **Tische,**
- 2 **schwarze Sopha,**
- 1 **Schreibspind**

durch unseren Auktionskommissar Herrn ***Baranski*** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wreschen, den 23. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Große Brennholz-Verkäufe.

Zum Verkaufe ganz trockner, im verwichenen Winter geschlagener Brennhölzer, bestehend in Eichen-, Weiß- und Rothbuchen-, Birken-, Erlen-, Espen- und Kiefern-Kloben, Knüppel, Stubben und Reisig, aus den Revieren Briesen, Lang-Goslin, Laskon, Starczanowo-Buchwald und Maniewo, stehen folgende Termine an:

I. **Mittwoch den 18. September c. zu Mur.-Goslin,**
II. **Montag den 23. September c. zu Rogasen,**

aus dem Buchwalde und aus den nächsten Reviertheilen, überall von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung. Uebrigens sollen in den Monaten September und Oktober c. alle Brennholzvorräthe verkauft werden.

Eckstelle, den 22. August 1867.

Der königliche Oberförster.
Stahr.

Bekanntmachung.

Das zu **Strzyżewo koscielne** sub Nr. 6. belegene, den **Theodor** und **Thecla** geborenen **Wawrzycka-Kuczyński**schen Eheleuten gehörige Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 7120 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. März 1868
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger 1) **Joseph Ignasiak,** 2) Wirth **Franz Lukowski** für seinen minorennen Sohn **Joseph,** 3) **Johann Walinski,** 4) **Jacob** und **Rosalie** geb. **Wolek-Liss-** oder **Lisoski**sche Eheleute, 5) die Einwohner **Johann** und **Catharina** geb. **Wolek-Schick**schen Eheleute, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 12. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht erste Abth.
zu Rogasen.

Das in dem Dorfe **Neu-Vorwerk** unter Nr. 2. belegene, dem **Ernst Franz Botho Alexander von Pressentin** genannt **von Rautter** gehörige Etablissement, abgeschätzt auf 44,644 Thaler 27 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehende Taxe soll

am 22. Januar 1868
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer **Ernst Franz Botho Alexander von Pressentin** genannt **von Rautter** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 14. Juni 1867.

Obwieszczenie.

W Piątek d. 30. Sierpnia r. b. z rana o godzinie 11. będą przed oberzą Boreckiego w rynku rozmaite ruchomości, jako to:

- 2 **powozy,**
- 1 **szafa ze rzeczami,**
- 1 **komoda,**
- 1 **kanapa,**
- 2 **stoły,**
- 2 **kanapy, czarno obite,**
- 1 **biórko**

przez naszego komisarza aukcyjnego Pana **Barańskiego** za natychmiastową zapłatę najwięcéj dającemu sprzedane.

Września, dnia 23. Sierpnia 1867.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.

Tabak- und Cigarren-Auktion.

Donnerstag, den 29. August, werde ich wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts, Friedrichsstraße 35. (vis-à-vis der Postuhr) von früh 9 Uhr ab, diverse Sorten Rauch- und Schnupftabake, Cigarren, Cigarretten &c., sowie die vollständige Laden-, Komtoir- und Gaseinrichtung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Am 30. August 1867 Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts zwei Wagenpferde vor dem Rathhause hierselbst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schrimm, den 21. August 1867.

Der Auktions-Kommissarius **Otto.**

Auf der Strecke Frankfurt-Bentschen der Märkisch-Posener Eisenbahn sollen von dem rechtsseitigen Ufer der Oder an bis nach Bottschow hinter Reppen die Erdarbeiten und Brückenbauten vergeben werden und sind Offerten bis zum 10. September c. in meinem Bureau, **Jägerstraße 22.**, einzureichen. Zeichnungen und Submissions-Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen.

Berlin, den 20. August 1867.

Der General-Unternehmer.
Dr. Strousberg.

Das Haus Lindenstraße Nr. 3. ist aus freier Hand Familienangelegenheiten halber ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, Parterre.

Landgüter jeder Größe weist zum Kauf nach ***Ehrhardt***, kleine Ritterstraße Nr. 7.

Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens, mein seit 40 Jahren hier bestehendes **Kurzwaaren-Geschäft** en gros & en détail aus freier Hand zu verkaufen, auch das hierzu gehörige Geschäftslokal und Familienwohnung auf mehrere Jahre zu vermiethen. Hierauf Reflektirende wollen sich binnen 14 Tagen bei mir melden.

Inowraclaw, den 20. August 1867.

Raphael Schlesinger.

Ein
Restaurations-Geschäft

mit dem ersten Billard der neuesten Art in **Posen**, im Mittelpunkt der Stadt, ist zum 1. Oktober c. zu verkaufen. Adressen unter ***J. M. 105.*** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Offerte!

Ich habe eine ausgeklagte Forderung von ca. 100 Thlr. auf einen in **Wronke** ansäßigen Geschäftsmann, — wünsche diese mit Verlust zu verkaufen. Reflektanten wollen in der Expedition d. Ztg. ihre Adresse sub ***C. J. G.* Breslau** niederlegen.

Geld-Angebot.

Geschäfts- und Privatleute können baare Darlehen und Blanko-Kredit jeder Höhe ohne Zwischenpersonen **zu 3—5 % Zinsen** zur Hypothek, gegen Inventarien, Versicherungs-Policen, Waaren, Schuldscheine, Wechsel und jede andere Sicherheit am günstigsten bei der **„Kredit-Office"** 31. Valentine Road N. E. — London E. (gegründet 1854) erhalten. Gesuche in Franko-Briefen.

Das hiesige **Schützenhaus** mit Restaurations-Geschäft und circa 3 Morgen Obst- und Gemüsegarten beabsichtige ich vom 1. Oktober k. J. oder auch 1. April d. J. ab zu verpachten.

Für einen tüchtigen Gärtner würde diese Gelegenheit sehr passend sein.

Grätz, im August 1867.

Th. Grünberg.

Theaterschule

in Dresden (Landhausstr. 6. II.) Neuer Kursus den 7. Oktober d. J. für Deklamation, Rollenstudien, Sologesang, Stüdium von Opernpartien, Theorie der Schauspielkunst, Bühnenübungen, Mimik, Florettfechten, Piano, Harmonie &c. Es unterrichten unter andern die Herren Hofschauspieler **F. Heine** und **E. Bürde** in Deklamation, Herr Hofopernsänger **C. Risse** in Gesang, Herr Hofkapellmeister Dr. **J. Rietz** (Studium von Opernpartien), Herr königl. Balletmeister **J. Lepitre** in Mimik, Herr Dr. **F. Wehl** (Aesthetik) &c. Honorar für vollen Kursus 100 Thlr., für 2 Unterrichtsstunden 60 Thlr. jährlich. — Zu den aus dem Institute hervorgegangenen Künstlern zählen die königl. Hofopernsängerinnen Frl. **Alvsleben** und **Zeidler** in Dresden, der Hofopernsänger **Stägemann** in Hannover, der großherzogliche Hofopernsänger **Greger** in Darmstadt, Fräul **Greil** in Düsseldorf, Fräul. **Baurmeister** in Lübeck, Herr **Schaffnit** in Leipzig, Fräul. **Nolte** in Berlin, Fräul. **Bartsch** in Chemnitz, Herr Hofschauspieler und Sänger **Maneck** in Oldenburg, Herr **Mitterwurzer** in Berlin, Herr **Kröter** in Leipzig, Herr **v. Barouche** in Lemberg &c. &c. — Lehrpläne gratis und weitere Auskunft durch Direktor **Pudor.**

In dem **Chłapower Walde,** genannt **„Ziganek",** hart an der Chaussee zwischen Nekla und Wreschen gelegen, werden **kieferne Kloben-, Knüppel-** und **Stubbenhölzer** durch den Förster ***Mayer*** daselbst täglich verkauft.

Dachpappen

(Bütten-Tafel-Handpappen
eigener Fabrik,
sowie **Rollenpappen),**
welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind.

Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachpappen-Nägel.

Pappbedachungen
in **Accord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem
in Barge p. Sagan.

Die neuesten Preisverzeichnisse von Blumenzwiebeln der Samenhandlung Ernst & von Spreckelsen (J. G. Boothe Nachfolger) in Hamburg werden gratis ausgegeben bei

D. L. Lubenau Ww. & Sohn.

150 Kammwollschafe,

Boldebücker Abstammung, junges Vieh, durchgehends zur Zucht geeignet, kerngesund, sehr wollreich und von großer Statur, sind wegen Ueberfluß sofort verkäuflich.

Schloß **Carnin** bei Löbnitz in Vorpommern, im August 1867.

v. Pachelbl-Gehag,
k. Rittmeister a. D.

Zeeländer Roggen,

seit 6 Jahren von mir mit dem größten Erfolg gebaut, wird auch in diesem Jahre wiederum zur Saat, à Scheffel 3 Thaler 15 Sgr. von mir abgegeben. Der Roggen hat in allen Jahren seinen großen Vorzug vor dem Probsteier durch bei weitem höheren Erdrusch und bei weitem größere Strohergiebigkeit entschieden behauptet. (Der Roggen wird franko Bahnhof Stralsund geliefert.) Auch gebe ich ab

Correns-Roggen,

wegen seiner großen Bestandungsfähigkeit und Widerstandskraft in kaltem Boden ein äußerst empfehlenswerther Roggen, welcher bei mir große Erträge an Korn und Stroh gebracht. Preis pro Scheffel 3 Thlr. 15 Sgr.

Schloß **Carnin** bei Löbnitz in Vorpommern, im August 1867.

v. Pachelbl-Gehag,
k. Rittmeister a. D.



Dienstag
den 27. August
steht wieder
ein großer Transport
Netzbrucher Kühe nebst Kälbern
zum Verkauf in Keilers Hôtel.

W. Hamann.

300—400 junge Schafe,

am liebsten Lämmer, kauft das Freischulzen-Gut zu **Schönow** b. Zützer i. W.-Pr.; um Angabe des Preises wird gebeten.

Getreide- und Mehl-Säcke, Sackdrilliche, Hopfendrillich

billigst.

Posen, Markt 63. **Robert Schmidt**
(vorm. Anton Schmidt).

Boehme & Fricke,

Fabrik für Wasseranlagen,
Posen, St. Adalbert Nr. 48.,

empfehlen sich durch ihre langjährige Thätigkeit im In- und Auslande zur Ausführung jeder dieses Fach betreffenden Arbeit. Preise angemessen. Anschläge gratis. Arbeiten unter Garantie. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen.

Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen stehen eine zweispännige **Dreschmaschine,** so wie eine Drewitzsche **Säemaschine** (beide noch gut erhalten) zum Verkauf.

Mehrere neue **Sophas** in Leder und Wolle stehen zum Verkauf beim Tapezier ***S. Mucha,*** Wronkerstr. 24.

Breitestraße Nr. 18. **Breitestraße Nr. 18.**

Ausverkauf.

Mein seit vielen Jahren bestehendes **Porzellan-Lager** hat sich in sehr vielen Artikeln stark angesammelt; um damit zu räumen, verkaufe ich solche von heute ab zu ganz **erstaunlich billigen** Preisen.

Herrmann Jacobsohn,
Breitestraße 18.

Zündnadel-Jagdgewehre,

Damengewehre, Schrottäschings, Zündnadel-Revolver und Pistolen, sämmtlich aus der Fabrik des Herrn **V. Dreyse** in **Sömmerda** empfiehlt

August Klug,
Breslauerstr. Nr. 3.

Der vor Kurzem hier verstorbene jugendliche Klempnermeister **A. Borries** hat sein ganz vollständiges, noch wenig gebrauchtes, neu aus Berlin bezogenes Handwerkszeug nebst Löthofen, zwei Theerkesseln &c. nachgelassen, welches hiermit zum Verkauf ausgeboten wird.

Rakwitz, den 24. Aug. 1867.

J. Borries.

Beim Zahnarzt Mallachow, Gr. Ritterstr. 10. ist ein Schaufenster **billig** zu kaufen.

Alleiniges Depôt
für **Posen** und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack 3 und 10 Sgr.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Prof. Dr. Albers rhein. Brustkaramellen à 5 Sgr.
Dr. Béringuier's aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 7.

Bestes Pensylvanisches Petroleum à Quart $5\frac{1}{2}$ Sgr., bei 4 Quart à $5\frac{1}{4}$ Sgr., empfiehlt ***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 7.

(Beilage.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise von Bomst nach Mainz allen Freunden und Bekannten

Bomst, den 23. August 1867.

Fritz von Weyer
Clara von Weyer
geborene **v. Knobelsdorff.**

Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unsere noch einzige Tochter und Schwester, die Eisenbahn-Sekretairin **Ottilie Lemberg** geborene **Heintze** in Breslau an der Cholera. Tief betrübt widmen statt besonderer Meldung diese Anzeige

Posen, den 26. August 1867.

F. Heintze und Frau, Schmiedemeister, **und Brüder.**

Posener Marktbericht vom 26. August 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	15	—	3	17	6
Mittel-Weizen	3	—	—	3	5	—
Ordinärer Weizen	2	25	—	2	27	6
Roggen, schwere Sorte	2	10	—	2	15	—
Roggen, leichtere Sorte	2	2	6	2	7	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	—	—	3	1	3
Winterraps	2	25	—	3	1	3
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	20	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes, dito dito	11	—	—	11	2	6

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 24. Aug. 1867 . . . . } kein Geschäft.
„ 26. „ „ . . . . }

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 26. August 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88 Br., **do. Rentenbriefe** $89\frac{1}{2}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{3}{8}$ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August $55\frac{1}{4}$, Aug.-Septbr. 54, Septbr.-Oktbr. 53, Herbst 53, Oktbr.-Novbr. $51\frac{1}{4}$, Novbr.-Dezbr. $49\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. August 21, Septbr. $20\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$, Oktbr. $19\frac{1}{3}$, Novbr. $16\frac{5}{6}$, Dezbr. $16\frac{1}{2}$, Jan. 1868 $16\frac{1}{2}$, Dezbr. 1867 bis inkl. März 1868 im Verbande $16\frac{17}{24}$ bezahlt.

∞ [Privatbericht.] **Wetter:** Schwül. **Roggen** matter, pr. August $55\frac{1}{3}$ Br., $55\frac{1}{4}$ Gd., August-Septbr. 54 Br. u. Gd., Herbst $53\frac{1}{4}$—53 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $51\frac{1}{2}$ Br., Novbr.-Dezbr. 50 Br., Frühjahr 1868 50 Br., $49\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus behauptet, pr. August 21 Br., Septbr. $20\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ bz., Br. u. Gd., Oktbr. $19\frac{5}{12}$ bz. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Novbr. $16\frac{5}{6}$ bz. u. Br., Dezbr. $16\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Jan. 1868 $16\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., April-Mai 1868 $16\frac{7}{8}$ Gd., 17 Br., Novbr. und Dezbr. im Verbande $16\frac{2}{3}$ bezahlt.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. August. **Wind:** NO. **Barometer:** 28^3. **Thermometer:** Früh 13° +. **Witterung:** Angenehm.

Die Anerbietungen von **Roggen** auf August waren auch heute der Nachfrage überlegen, daher hat dieser Termin abermals im Werthe nachgeben müssen und auch alle anderen Sichten etwas in Mitleidenschaft gezogen. Der Handel ist im Allgemeinen nicht sonderlich rege gewesen, aber zum Schluß ließ sich eine festere Haltung wahrnehmen. In effektiver Waare ist wenig umgesetzt worden, Käufer sind dabei im Vortheil gewesen, denn das mäßige Angebot überwiegt die schwache Frage. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis $62\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen ohne wesentliche Aenderung bei schwerfälligem Handel. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 78 Rt.

Hafer loko reichlich am Markt, Preise unverändert, Termine still. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis $31\frac{1}{4}$ Rt.

Rüböl in trägem Verkehr und kaum preishaltend.

Spiritus wurde auch heute sehr vernachlässigt, darum haben Verkäufer neuerdings sichtlich Konzessionen machen müssen, indessen hat schließlich die Haltung doch wieder merklich an Festigkeit gewonnen. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis $21\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—96 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 78 Rt. Br., Aug.-Septbr. 73 Br., Septbr.-Oktbr. $71\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 70 Gd., April-Mai 69 bz. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $60\frac{3}{4}$—$62\frac{3}{4}$ Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat $62\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 57 bz., Oktbr.-Novbr. $54\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. $53\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $52\frac{3}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—50 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—33 Rt. nach Qualität, böhm. 30 a $31\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $31\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{8}$ Rt. bz, August-Septbr. $27\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Oktbr. $26\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $25\frac{3}{4}$ Rt. nominell, April-Mai $25\frac{3}{4}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{1}{3}$ Br., August-Septbr. $11\frac{1}{3}$ Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{1}{3}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Dezbr.-Jan. $11\frac{5}{12}$ bz., Dezbr. allein $11\frac{1}{2}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 23 Rt. bz., per diesen Monat $21\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Br. u. Gd., August-Septbr. $21\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $21\frac{7}{12}$ a $\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $18\frac{1}{6}$ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $17\frac{1}{8}$ Br., 17 Gd., April-Mai $17\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{11}{12}$—$5\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$—$4\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Nahe Lieferungen ziemlich gefragt, spätere Abladungen wesentlich billiger käuflich. (B. H. Z.)

Stettin, 24. August. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 18° R. Barometer: 28. 3. Wind: NO.

Weizen, August behauptet, spätere Termine niedriger, loko p. 85pfd. gelber alter 88—96 Rt., neuer 82—89 Rt., extrafeiner 90 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. August $98\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $81\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, 81 bz. u. Gd., $81\frac{1}{2}$ Br., Oktbr.-Novbr. 78 bz. u. Br., Frühjahr 75 Br., $74\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen matter, p. 2000 Pfd. loko 60—$66\frac{1}{2}$ Rt., extrafeiner 67—68

Rt., pr. August 65½, ¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 57½ Br., 57 Gd., Oktbr.-Novbr. 54½ Gd., Frühjahr 53¼, 53 bz. u. Gd., 53½ Br.

Gerste loko p. 70pfd. schles. und märk. 45½—50 Rt., Oderbruch kleine 44 Rt., große 45¼ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. p. 70pfd. schles. 46 Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen loko 76—81 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 83 Rt. Br., 82 Gd.

Rapskuchen 1⅝ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
82—94	54—66	42—48	32—36	62—70 Rt.

Winterrübsen 72—80 Rt.
Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln neue 20—24 Sgr.

Rüböl stille, loko 11⅙ Rt. Br, pr. Aug.-Septbr. 10 Br., 10 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 11 bz., Oktbr.-Novbr. 11 Gd., April-Mai 11⅓ Br., ¼ Gd.

Spiritus matter, loko ohne Faß 22¾, 17/24 Rt. bz., pr. August 21¾ Br., August-Septbr. 21½ Br., Septbr.-Oktbr. 20¾ Br., ⅔ Gd., Oktbr.-Novbr. 18¼ Br., Frühjahr 17¼ Br.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 24. August. [Tagesbericht.] Wind: SW. Wetter: Veränderlich, früh 14° Wärme. Barometer: 27" 10'''. — Bei ruhiger Kauflust fand das zulängliche Angebot am heutigen Markte entsprechende Beachtung zu wenig veränderten Preisen.

Weizen zeigte sich preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—99—104 Sgr., gelber 90—95—100 Sgr., neuer gelber 87—92—97 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen fand ruhigere Frage, wir notiren p. 84 Pfd. 68—70—75 Sgr.

Gerste bei fester Haltung, p. 74 Pfd. 48—51—54—56 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. höher bezahlt.

Hafer wurde vermehrt gefragt und theilweise höher bezahlt, p. 50 Pfd. 33—35 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 78—80 Sgr., Futtererbsen a 68—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Frage.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten bei zulänglichen Angeboten schwach beachtet, wir notiren Winterraps niedriger, p. 150 Pfd. 172—184—192 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, Winterrübsen 172—182—188 Sgr.

Schlaglein notiren wir p. 150 Pfd. Brutto 6½—6¾—7⅙ Rt. bei beschränktem Umsatz.

Hanfsamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.

Breslau, 24. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) im Verlauf niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. August 58¼—57½ bz. u. Br., Aug.-Septbr. 54¼—54 bz. u. Br., 53¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 52¼ Br., Oktbr.-Novbr. 49½ Br., Novbr.-Dezbr. 48¼—48 bz. u. Br., April-Mai 49—48½ bz. u. Br.

Weizen pr. August 80 Br.

Gerste pr. August 51 Br.

Hafer pr. August 46 Br.

Raps pr. August 93 Br.

Rüböl still, loko 10¾ Br., pr. August und August-Septbr. 10⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 10 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 10¾ bz., Novbr.-Dezbr. 11 Br., April-Mai 11⅙ Br.

Spiritus etwas matter, loko 22 Br., **21¾ Gd.,** pr. August 21 7/12 Br., August-Septbr. 21 bz., Septbr.-Oktbr. 19½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 17½ Br., Novbr.-Dezbr. 16 5/12 Br.

Zink W. H. 6 7/12 Rt. bezahlt.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 24. August 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	100—105	95	90—93 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber, alter	95—101	94	90—92 „	
do. do. neuer	94—96	92	87—89 „	
Roggen	73—75	70	66—68 „	
Gerste	53—56	51	48—50 „	
Hafer	35	34	33 „	
Erbsen	73—75	70	65—68 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	190 Sgr.	180 Sgr.	170 Sgr.
Winterrübsen	186 „	176 „	166 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 24. August. Weizen 76—82 Rt., Roggen 57—61 Rt., Gerste 44—51 Rt., Hafer 30—32 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine still. Loko ohne Faß 23½ Rt., pr. August und August-Septbr. 22⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 22⅙ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus still. Loko 20⅓ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 24. August. Wind: NO. Witterung: Klar und heiter. Morgens 12° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 88—90 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 92—94 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen, alter ohne Umsatz. — Frischer 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 61—63 Thlr. — Geringer 52—58 Thlr.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen 73—75 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Spiritus 23½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 24. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko ohne Kauflust, auf Termine 1½ Thlr. niedriger. Pr. August 5400 Pfd. netto 156 Bankothaler Br., 155 Gd., pr. August-Septbr. 144 Br., 143 Gd., pr. Herbst 138 Br., 137 Gd. Roggen loko ohne Kauflust, auf Termine etwas besser. Pr. August 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 101 Gd., pr. August-Septbr. 99 Br., 97 Gd., pr. Herbst 96 Br., 95 Gd. Hafer stille. Spiritus ganz geschäftslos, zu 32 angeboten. Oel matt, loko 24⅛, pr. Oktober 24⅛, pr. Mai 24⅝. Kaffee verkauft 3500 Sack Rio schwimmend für die Ostsee. Zink fest. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 24. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober flau, 218 a 217, sonst geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Aug.	Nachm. 2	28" 0''' 94	+19°1	SSO 2	wolk. Cu-st., Cu.
24. „	Abnds. 10	28" 0''' 68	+14°7	N 1-2	wolkig. Cu-st.
25. „	Morg. 6	28" 0''' 62	+13°3	NNO 1	ganz heiter.
25. „	Nachm. 2	28" 0''' 15	+21°0	O 2	wolk. Cu-st., Cu.
25. „	Abnds. 10	28" 0''' 04	+14°8	NO 0	heiter. Cu.
26. „	Morg. 6	27" 11''' 83	+14°3	NO 1	trübe. St., Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. August 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
„ „ 26. „ „ „ „ 1 „ 5 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. August 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¾ bz
Staats-Anl. 1859	5	102⅞ G
do. 54, 55, 57	4½	97¾ bz
do. 56	4½	97¾ bz
do. 1859, 1864	4½	97¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	90⅛ bz
do. 1853	4	90⅛ bz
do. 1862	4	90⅛ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 G
Kur-u Neum. Schldv	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	98 bz
do. do.	3½	80 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	77¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	4	88¾ bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	85 bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	77¼ B
do. neue	4	88¾ bz
Pfandbriefe: Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87¾ B
Pfandbriefe: Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	83¾ bz
do. neue	4	83¼ G
do. do.	4½	92½ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	91 bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	91⅛ G
Rentenbriefe: Posensche	4	89⅕ bz
Rentenbriefe: Preußische	4	89¾ bz
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	92½ G
Rentenbriefe: Sächsische	4	91¼ G
Rentenbriefe: Schlesische	4	91½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ B
do. National-Anl.	5	54 etw bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	59½ B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	69 B
do. 5prz. Loose (1860)	5	68⅜-⅝-½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	43 bz u B
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 G
Italienische Anleihe	5	49½ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59¾ etw bz
Russische: 6. do.	5	75½ B
Russische: Englische Anl.	5	86 G
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	51 B
Russische: do. v. J. 1862	5	85⅞ bz
Russische: do. 1864	5	86 G
Russische: do. engl.	5	— —
Russische: do Pr.-Anl. 1864	5	97¼ etw bz u G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¾ B
Polnische: do. kl.	4	— —
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90½ etw bz
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	57½ G
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	93½ G
Amerik. Anleihe	6	78 bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	98 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	108 B
Braunschwg. Bank-	4	91 bz
Bremer do.	4	115½ G
Coburger Kredit-do.	4	77¾ G
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 G
Darmstädter Kred.	4	30½ B
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103 bz
Genfer Kreditbank	4	26¾ bz u B
Geraer Bank	4	102 B
Gothaer Privat do.	4	94½ etw bz
Hannoversche do.	4	80 B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅜ G
Luxemburger Bank	4	82¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
Meininger Kreditbk.	4	89 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	17¼ G
Norddeutsche do.	4	118 B
Oestr. Kredit- do.	5	74¾-⅞ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93¾ etw bz
Posener Prov. Bank	4	98⅞ bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 bz
Schles. Bankverein	4	113½ G
Thüring. Bank	4	64¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	86 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¾ B
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4½	91 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	76¼ bz
Bergisch-Märkische	4½	96 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¾ bz
do. Lit. B.	3½	77¾ bz
do. IV. Ser.	4½	93 B
do. V. Ser.	4½	92¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83¼ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83 G
do. II. Ser.	4½	92 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	87¾ bz
do. Litt C.	4	86¾ B
Berlin-Stettin	4½	96 G
do. II. Em.	4	84¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼-96 etw bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — [u G
Cöln-Crefeld	4½	91½ G
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	84 G
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	84 bz
do. V. Em.	4	— —
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82⅜ bz
do. III. Em.	4½	87¾ B
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96⅝ G
Magdeb. Wittenb.	3	67 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	88⅞ B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88⅞ B
do. conv. III. Ser.	4	87½ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¼ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78 bz
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78½ G [-34 bz
do. Litt. F.	4½	93⅞ bz [-33½
Oestr. Französ. St.	3	248 bz, n 234½
Oestr. südl. Staatsb.	3	220 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¼ bz
do. 1862	4½	93¼ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94 bz
do. II. Em.	4½	94 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34 bz
Altona-Kieler	4	129 bz
Amsterd. Rotterd.	4	103 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	143¼ bz
Berlin-Anhalt	4	217¼ G
Berlin-Hamburg	4	156 B
Berl. Potsd. Magd.	4	213½ etw bz u B
Berlin-Stettin	4	137¼ bz
Berlin-Görlitz	4	70⅝ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 bz
Böhm. Westbahn	5	59⅞ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134½ bz
Brieg-Neiße	4	94 bz
Cöln-Minden	4	140¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	68½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	82¼ G
do. do.	5	86¾ bz u G
Gal. C.-Ludwg.	5	90 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 bz
Magdeb. Halberst.	4	185 bz
Magdeb. Leipzig	4	254 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126⅜ bz
Mecklenburger	4	73⅜ G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89⅞ G
Niederschl. Zweigb.	4	87¾ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	92¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	192 bz
do. Lt. B.	5	165 bz
Oest. Franz. Staat.	5	129⅞-⅜ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	102¼, Af et 101¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73 bz
Rheinische	4	117 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅜ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¼ B
Stargard-Posen	4½	94½ bz u G [B
Thüringer	4	127¼ G, jg. 109⅞

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ B
Gold-Kronen	—	9. 8½ B
Louisd'or	—	111¼ G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464¾ bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	81⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	120¾ Mehr bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108 etw bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	31⅞ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 24. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143¼ bz
do. 2 M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151¼ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	80¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 1/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	91⅛ bz
do. do. 3 M.	7	90⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅛ bz

Die besseren Pariser Kurse blieben ohne Einfluß auf die heutige Börse, da ihnen schlechtere Wiener Notirungen gegenüber standen. Die Börse begann daher matter, und wenn sie sich auch später befestigte, erreichten die Kurse doch nicht wieder den gestrigen Standpunkt. Das Geschäft war gering, nur Franzosen und Lombarden wurden Anfangs etwas mehr gehandelt, als gestern. Am meisten verstimmten die aus Salzburg vorliegenden Nachrichten, welche die Spekulation zurückhielt. Eisenbahnen waren stiller und mehr offerirt, wenngleich die Schwierigkeit der Realisation das Angebot nicht noch stärker werden ließ. Warschau-Wiener waren zwar noch belebt, aber nicht so sehr, als gestern. Italiener, Russen, Amerikaner wenig verändert, bei schwachem Verkehr; ebenso preußische Fonds. — Wechsel still und fest. — Rumänische Anleihe 59¼ Br.

Berlin-Stettiner IV. Ser. v. St. garant. 96 a ¼ gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 96 a ¼ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 102¼ a 101¾ gem. Oestr.-franz. Staatsbahn (Prior.) neue 234½ a 234 gem. Oestr. Kredit 73¾ a ⅝ gem. Oestr. Loose von 1860 68⅝ a ⅝ a ½ gem.

Breslau, 24. August. Geringeres Geschäft bei festen und wenig veränderten Kursen. Einiger Begehr zeigte sich für leichtere Spekulationspapiere, namentlich Warschau-Wiener und Oderberger Eisenbahn-Aktien, Minerva- und polnische Liquidationspfandbriefe. Amerikaner und Italiener fest und wenig verändert.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 69 B. do. 1864 —. Bayr. Anleihe —. Schles. Bank 114 B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 74 bz u B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78 11/12 B. 78 5/12 G. do. do. 87¾ B. do. Lit. F. 94¾ B. do. Lit. G. 94¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 193⅛-¼ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73 bz. Kosel-Oderberg 69 B. Amerikaner 78¼ bz u G.

Frankfurt a. M., 24. August. Die Umsätze in verflossener Börsenwoche waren nicht von Bedeutung; im Ganzen herrschte eher eine matte Stimmung, da das Börsen-Publikum die Zusammenkunft der Monarchen Frankreichs und Oestreichs zu Salzburg mit mißtrauischen Blicken betrachtete und die Ansicht vorherrschend ist, daß die dort möglicherweise getroffenen Verabredungen dem europäischen Frieden nicht förderlich sind. Ob diese Ansichten nun richtig oder irrig sind — genug, das Mißtrauen ist da und hemmt jeden Aufschwung der Kurse.

Mobilier 170—173½, 1860er Loose 68½-69, 1864er Loose 73½-74¾, Bankaktien 649-652, National 52½-52⅝, steuerfreie Metall. 47-47½, engl. Metalliques vom Jahre 1859 60⅛-61¾, Staatsbahn 224½-227½, I. Elisabeth-Priorität 74⅝-75⅛, II. Priorität 71⅞-72⅛.

6proc. Amerikaner vom Jahre 1882 fest behauptet 77-77⅜.

Staatsbahn-Prioritäten 49¾-50⅛, Lombardische 44⅛-44¼, Livorneser 29⅛-29⅞, Bexbacher 149¼-150.

In süddeutschen Papieren herrschte fast gänzliche Geschäftsstille, doch Alles eher zu haben, als anzubringen. 4½% Nassauer 92½-93¾, 4proc. Kurhessen 90¼, 91¼, bayrische Grundrenten 88¼, bayr. Prämien-Anleihe 98¾-99, bayr. Ostbahn 116⅞, 4½ pCt. Württemberger 91¾, 4½% Baden 91¾, 4½% Preußen 97⅞-98, Preuß. Prämien-Anleihe 123¼.

Von Wechseln London und Wien, besonders letzteres fest. London 119¼-½, Wien 94⅝-95⅛, Amsterdam 100⅛, Hamburg 88⅛.

Von kleineren Loosen kurhessische 53¼, Nassauer 34, badische 52, Darmstädter 50-Fl.-Loose 142¼, Darmstädter 25-Fl.-Loose 38½, Ansbacher 10⅞, Amsterdamer Loose 6⅛, Freiburger 5, 15, Mailänder 10-Fl.-Loose 4, 12.

Vergleichungs-Tabelle.

	Am 18. August.	Am 24. August.
Oestr. Bankaktien	649	650
„ Kreditaktien	172¼	171¾
„ National	52⅛	52⅝
Oestr. Loose von 1860	68¾	68½
„ „ „ 1864	74½	74½
6% Amerika „ 1882	77⅜	77¼
Wechsel auf Wien	94⅝	95
Engl. Metall. v. J. 1859	60⅕	60⅛
Steuerfreie Metalliques	47¼	47 1/16

Gebrüder Pfeiffer.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. August, Mittags. [Effekten-Societät.] Flau bei lebhaftem Umsatz. Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 94⅝, finnländische Anleihe 83⅛, neue finnländ. 4½proc. Pfandbriefe 82⅛, Amerikaner 77¼, östreich. Bankantheile 650, östreich. Kreditaktien 169¾, Darmstädter Bankaktien 200½, östr.-franz. Staatsbahn-Aktien 225¼, östreich. Elisabethbahn 110, Ludwigshafen-Bexbach 149½, hessische Ludwigsbahn 126¾, östr. 5pCt. steuerfreie Anleihe 46⅞, 1854er Loose 58, 1860er Loose 68, 1864er Loose 74¼, badische Loose 52⅛, kurhessische Loose 53⅜, 5% östreich. Anleihe von 1859 59⅞, östreich. National-Anleihe 52⅞, 4½ pCt. Metalliques 38⅞, bayer. Prämien-Anleihe 98¾.

Wien, 25. August, Mittags. Privatverkehr. Flau. Kreditaktien 180, 80, Staatsbahn 238, 20, Galizier 219, 50, 1860er Loose 84, 20, 1864er Loose 77, 70, ungarische Kreditaktien 205, 50, Napoleonsd'or 10, 03½.

Wien, 24. August. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt schließend.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 60. 5% Metalliques 57, 20. 1854er Loose 73, 75. Bankaktien 689, 00. Nordbahn 170, 50. National-Anlehen 67, 10. Kreditaktien 182, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 239, 60. Galizier 221, 25. Czernowitzer 175, 50. London 125, 30. Hamburg 92, 20. Paris 49, 55. Frankfurt 104, 50. Amsterdam 105, 50. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 126, 50. 1860er Loose 84, 90. Lombard. Eisenbahn 190, 00. 1864er Loose 78, 00. Silber-Anleihe 74, 00. Anglo-Austrian-Bank 106, 25. Napoleonsd'or 9, 99. Dukaten 596. Silberkupons 122, 50.

Wien, 24. August. [Abendbörse.] Kreditaktien 181, 90, Nordbahn 170, 20, 1860er Loose 84, 80, 1864er Loose 77, 80, Staatsbahn 238, 80, Galizier 220, 50, Napoleonsd'or 10, 01½, ungarische Kreditaktien 205, 25.

Paris, 24. August, Nachmittags 3 Uhr. Feste Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 75—69, 80—69, 77½. Ital. 5% Rente 49, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 482, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 321, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 381, 25. Oestr. Anleihe de 1865 330, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83½.

London, 25. August, Nachmittags. Anhaltendes Prachtwetter.

Die am Sonnabend eingetroffenen Dampfer haben 500,000 Dollars an Kontanten überbracht.

Aus Newyork vom 24. d. Mts. Abends wird per atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109½, Goldagio 40½, Bonds 113½, Illinois 119, Eriebahn 69¾, Baumwolle 28, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 27½.

Nach Berichten aus Port au Prince vom 16. lauten die Nachrichten über die Kaffee-Ernte günstiger.

Amsterdam, 24. August, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Sehr stille.

5% Metalliques Lit. B. 67¼. 5% Metalliques 44⅞. 2½% Metalliques —. Oestr. National-Anleihe 50½. Oestr. 1860er Loose —. Oestr. 1864er Loose 74¾. Silberanl. 56. 5% östr. steuerfreie Anl. 44. Russisch-engl. Anl. von 1862 84⅜. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 56⅝. 5% Russen VI. Stieglitz 70¾. 5% Russen de 1864 84⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1864 183¼. Russ. Prämien-Anl. von 1866 180. Russische Eisenbahn 176. 6% Ver. St. pro 1882 77⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.